

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 21. OKTOBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 245



Der Vorhang vor dem neuen Kabinett Adenauer ist aufgegangen. V.l.n.r. die Köpfe, die in der Banner Politik der kommenden Jahre eine Rolle spielen werden (soweit nicht schon in unserer Ausgabe vom 19. Oktober veröffentlicht): Fritz Neumayer (FDP), bisher Wohnungsbauminister, jetzt Bundesminister für Justiz; Heinrich Hellwege (DP), bisher Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates; Theodor Oberländer (BHE), Bundesminister für Vertriebene; Dr. Franz-Joseph Warming (CDU), Bundesminister für Familienfragen; Dr. Robert Tillmanns (CDU), Bundesminister für besondere Aufgaben; Waldemar Kraft (BHE), Bundesminister für besondere Aufgaben; Dr. Hermann Schäfer (FDP), Bundesminister für besondere Aufgaben; Franz-Joseph Strauß (CSU), Bundesminister für besondere Aufgaben

Wiedervereinigung und höheres Sozialprodukt

Das Programm der Regierung für die nächsten vier Jahre / Kabinett mit 19 Ministern / Postministerium noch unbesetzt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Erhöhung des Sozialprodukts und eine umfassende Sozialreform sowie das Ziel, das Einkommen der sozial Schwächsten zu erhöhen, standen im Mittelpunkt des innenpolitischen Teils der Regierungserklärung, die Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer am Dienstagmittag im Namen des neuen Kabinetts vor dem Bundestag abgab. In der Außenpolitik betonte Adenauer, daß die deutsche Wiedervereinigung das oberste Ziel der Regierungspolitik bleibe und daß das in den kommenden Monaten erhoffte Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge eine Voraussetzung für das Erreichen dieses Zieles sei. Wörtlich sagte der Bundeskanzler: „Die Außenpolitik der Bundesregierung ist ausschließlich darauf gerichtet, Lösungen zu finden, die dem friedlichen Ausgleich dienen. Es gibt kein Problem für das nicht durch Verhandlungen eine dauerhafte Regelung erreicht werden könnte als durch Gewalt, aus der nur immer neue Konflikte geboren werden.“ Einen breiten Raum nahm in der Regierungserklärung auch das Ziel der Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft ein, deren Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland Adenauer als eine Voraussetzung für die agrarwirtschaftliche Integration Europas bezeichnete. Förderung der privaten Initiative, Sicherung der Familie, weitgehende Berücksichtigung der Belange der mittelständischen Berufe und die Bereitschaft zu einer großen Steuerreform waren andere wichtige Punkte der Programmrede des Kanzlers.

Zu Beginn der Sitzung hatte Bundestagspräsident Ehlers der noch nicht heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen gedacht. 87 000 dieser Gefangenen müßten als bisher im Osten verschollen angesehen werden. Von nur 16 000 der vor Jahren in sowjetischer Gefangenschaft befindlichen 103 000 Soldaten lägen Nachrichten vor. Mit warmen Worten gedachte Ehlers

Zu Gelächter in den Abgeordnetenreihen war es vorher gekommen, als der Bundestagspräsident die Ernennung der vier neuen „Bundesminister für besondere Aufgaben“ und die Tatsache bekanntgab, daß der neue Postminister noch nicht ernannt werden konnte.

Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers wurde wiederholt von Beifallskundgebungen der neuen Koalitionsparteien unterbrochen, während sich die sozialdemokratische Opposition jeder Reaktion enthielt.

Die große Bedeutung der Vereidigung des Kabinetts und die der Regierungserklärung kam nicht nur in den überfüllten Tribünen, der Funk- und Fernsehübertragung und in der Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Sonderberichterstatter von Presse, Funk und Wochenschau zum Ausdruck, sondern auch in der Anwesenheit aller führenden Vertreter des in Bonn akkreditierten diplomatischen Korps. Auf der Diplomatentribüne saßen u. a. die Hochkommissare der USA und Großbritannien.

In den Reihen der Abgeordneten hatte u. a. der bisherige Justizminister Dr. Dehler als neuer Fraktionsvorsitzender der FDP Platz genommen, während bei der CDU/CSU Dr. von Brentano auf dem Stuhl des Fraktionschefs

saß. Der bisherige Bundespostminister Schuberth, dessen Wiederernennung der Bundeskanzler am Dienstag vor der CDU/CSU-Fraktion erneut ablehnte, saß zusammen mit dem Sicherheitsbeauftragten Blank in den hinteren Reihen der Fraktion.

Auf der Regierungsbank reichten die Stühle und der Platz nicht, um alle 17 Anwesenden der künftigen 19 Bundesminister in der Ministerreihe zu placieren, so daß vier der neuen Kabinettsmitglieder mit den Stühlen der Staatssekretäre zufrieden sein mußten.

Am Montagabend und in der Nacht zum Dienstag hatten sich die Auseinandersetzungen um die Besetzung des Post- und des Justizministeriums soweit zugespitzt, daß die FDP angeordnet hatte, sich aus den Verhandlungen zurückzuziehen. Erst nachdem sich Bundespräsident Prof. Heuß eingeschaltet und die Vertreter der CDU/CSU und der FDP empfangen hatte, wurde die Entscheidung, daß Neumayer, der bisherige Wohnungsbauminister das Justizministerium übernimmt, möglich. Da es die

Fortsetzung auf Seite 2

Die Kabinettsliste

Bundeskanzler und Bundesminister des Auswärtigen: Dr. Konrad Adenauer (CDU);
Vizekanzler und Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Franz Blücher (FDP);
Bundesminister des Innern: Dr. Gerhard Schröder (CDU);
Bundesminister für Finanzen: Fritz Schäfer (CSU);
Bundesminister für Justiz: Fritz Neumayer (FDP);
Bundesminister für Wirtschaft: Prof. Dr. Ludwig Erhard (CDU);
Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Dr. Heinrich Lübke (CDU);
Bundesminister für Arbeit: Anton Storch (CDU);
Bundesminister für Verkehr: Dr. Hans-Christoph Seebohm (DP);
Bundesminister für Post und Fernmeldewesen: bleibt vorerst offen;
Bundesminister für Wohnungsbau: Dr. Viktor-Emanuel Preusker (FDP);
Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen: Jakob Kaiser (CDU);
Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates: Heinrich Hellwege (DP);
Bundesminister für Vertriebene: Dr. Theodor Oberländer (BHE);
Bundesminister für Familienfragen: Dr. Franz-Joseph Warming (CDU);
Bundesminister für besondere Aufgaben: Dr. Robert Tillmanns (CDU);
Waldemar Kraft (BHE); Dr. Hermann Schäfer (FDP) und Franz-Joseph Strauß (CSU).

auch der 14 000 noch von anderen Mächten als der Sowjetunion festgehaltenen Kriegsgefangenen, darunter der 710 Gefangenen in alliierten Gefängnissen.

Nach diesem Gedenken vereidigte der Bundestagspräsident die am Vormittag auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom Bundestagspräsidenten ernannten neuen Minister auf die Eidesformel: „Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen werde, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde, so wahr mir Gott helfe.“ Mit Handschlag nahm der Bundestagspräsident die Versicherung des Kanzlers und der anwesenden 17 Minister entgegen: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Nicht anwesend war der erkrankte Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Vizekanzler Blücher.

Eine Arbeitsgrundlage

Die neue Bundesregierung ist im Amt. Im Mittelpunkt ihres Programms, das von allen Koalitionspartnern gebilligt worden ist, steht der Wille, die Belange der sozial Schwachen energisch anzupacken. Dieser Wille zieht sich als roter Faden durch die ganze Erklärung. Er soll nicht nur auf dem Gebiet der Sozialpolitik bestimmen, sondern auch Leitmotiv der Finanz- und Wirtschaftspolitik, der Wohnungsbau- und Familienpolitik sein. Die umfassende Sozialreform und die Große Steuerreform, die Adenauer erneut ankündigt, sind die beiden zentralen Punkte dieses Planes, in den auch die Steigerung des Exports und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft fallen.

Gerade auf dem letztgenannten Gebiet ist die Stabilisierung des Erreichten nur der Anfang. Dieser Versicherung des Kanzlers kommt besondere Bedeutung zu, stand doch in den vergangenen Jahren die Agrarpolitik oft im Schatten der Wirtschaftspolitik. Daß die neue Regierung

daraus die Konsequenzen ziehen will, hat der Bundeskanzler noch durch die Feststellung unterstrichen, daß die deutsche Landwirtschaft gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig sein muß, bevor eine europäische Agrarunion verwirklicht werden kann.

Wichtig ist ferner der Satz, daß der Einzelne nicht nur frei gegenüber der Übermacht des Staates sein soll, sondern auch frei von Gruppeninteressen. Mit seiner Stellungnahme zur Frage der Gewerkschaften entkräftete aber der Bundeskanzler manche Befürchtung vor einer schwerwiegenden Auseinandersetzung zwischen Regierung oder Koalitionsparteien und dem DGB.

Daß dieses Programm nicht vollständig war und manche wichtige Frage nur erwähnt aber nicht beantwortet wurde, hatte seinen Grund nicht zuletzt in den Schwierigkeiten der Regierungsbildung, die eine gemeinsame Erarbeitung der Grundsätze der neuen Koalition verhinderten und den Bundeskanzler vor die Aufgabe stellten, sich auf das Unbestrittene zu konzentrieren. Gerade bei einer neuen Partnerschaft ist das jedoch kein Nachteil, denn es ist besser, die verschiedenen Auffassungen der Koalitionspartner mit Beginn der praktischen Arbeit aufeinander abzustimmen, als in der ersten Regierungserklärung diese Auffassungen nur nebeneinander zu stellen.

In der Innen- und Wirtschaftspolitik wäre es angesichts der notwendigen Reformen eine schlechte Sache, jetzt mit halbfertigen Einzelheiten Auseinandersetzungen heraufzubeschwören, bevor die neuen Partner die Möglichkeit hatten, gemeinsam ein fertiges Ganzes zu erarbeiten. In der Außenpolitik liegen die Dinge einfacher, denn dort gibt es zwischen den Regierungsparteien keine wesentlichen Meinungsunterschiede. Fortsetzung der bisherigen Politik heißt hier das Programm, dessen erster Punkt für Dr. Adenauer der Abschluß des deutschen Ratifizierungsverfahrens zu den Verträgen ist. Welche Bedeutung der Bundeskanzler gerade dieser Frage zumißt, kam auch in seiner Bereitschaft zum Ausdruck, für die Sicherung einer breiten parlamentarischen Mehrheit personalpolitisch den Forderungen der Partner entgegenzukommen.

Fortsetzung auf Seite 2

Hauptpunkte der Erklärung

In seinem 34 Punkte umfassenden Regierungsprogramm sprach sich Bundeskanzler Dr. Adenauer für eine ausgleichende Funktion der deutschen Politik nach innen und außen aus. Er sagte: „Die Politik der Bundesregierung ist in allen ihren Bestrebungen ausschließlich darauf gerichtet, für die vielen Probleme, die uns Gegenwart und Zukunft stellen, Lösungen zu suchen, die dem friedlichen Ausgleich dienen.“

„Kein Mißbrauch der Stärke“

Dr. Adenauer trat insbesondere der Befürchtung entgegen, daß die CDU/CSU von ihrer Stärke Gebrauch machen werde. „Daß dies unberechtigt ist, zeigt die Zusammensetzung der neuen Bundesregierung und die vorgesehene Zu-

sammenarbeit mit den Koalitionspartnern im Parlament.“

Drei außenpolitische Ziele

In drei Punkten faßte Dr. Adenauer die Ziele der Außenpolitik der neuen Regierung zusammen: 1. Herstellung der eigenen Unabhängigkeit, 2. Wiedervereinigung Deutschlands und 3. Zusammenschluß des freien Europas und Integration Deutschlands in die Europäische Gemeinschaft.

Voraussetzung für die Herstellung der völkerrechtlichen Unabhängigkeit der Bundesrepublik sei das Inkrafttreten des Deutschland-Vertrages.

„Das oberste Ziel der Bundesregierung bleibt die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden“

Fortsetzung auf Seite 2

Beide Seiten graben sich ein

Italienische Truppen erhalten „Sonderverpflegung für Gefechtseinsatz“

ROM. „Verstärkte Spähtrupp- und Aufklärungstätigkeit“ sowie Panzerbewegungen auf der italienischen Seite der Grenze nördlich des Freistaates Triest, meldet der Belgrader Rundfunk. Ein Augenzeugenbericht aus dem italienischen Aufmarschraum im „Dreiländereck“ bestätigt diese Vorgänge.

Verbände der italienischen Elite-Infanterie-Division „Folgore“ (Blitz) sind nördlich Montefalco in Stellung gegangen und haben sich in teilweise nur 2 bis 3 km Entfernung von der jugoslawischen Grenze eingegraben. Alle Truppen, Geschütze, Zelte und Feldlazarette sind mit Netzen und Buschwerk so getarnt, daß fast

nur die Feldtelefonleitungen ihre Anwesenheit verraten. Die Feldküchen geben bereits jetzt Sonderverpflegung für Gefechtseinsatz aus.

Durch die weiter nördlich gelegene Grenzstadt Görz patrouillieren Panzerspähwagen der Infanterie-Division „Mantova“ (Mantua) und Kräder mit Sirenengeheul. Noch weiter nördlich im Raum von Udine steht die Panzer-Division „Ariete“ (Sturmbock).

Grenzbewohner berichten, daß auch auf der jugoslawischen Seite Stellungen ausgehoben würden und Truppen mit Hilfe von Ochsen gespannten Artilleriemunition auf die Höhen schafften.

Nur ein paar Zellen

Die 18jährige französische Studentin Denise Perrier wurde am Montagabend in London zur „Miss Welt“ gewählt. Zweite wurde die Griechin Alexandra Ladiku und dritte die Ägypterin Marina Pappaia.

Der indische Ministerpräsident Nehru hat dieser Tage Neu-Delhi in einem zweiseitigen Segelflugzeug überflogen. Er übernahm dabei selbst teilweise die Steuerung.

Ein Kinobesitzer in Arkansas hat in der Vorhalle seines Filmtheaters Waschmaschinen aufgestellt, damit die Hausfrauen ihre Wäsche waschen lassen können, während sie sich einen Film ansehen. Die Besucherzahl des Kinos soll sich seither verdoppelt haben.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts Adenauer

Neun Veteranen — neun Debutanten / Ihre Kurzbiographien

BONN. Von den 18 Mitgliedern des neuen Kabinetts gehören neun bereits der ersten Regierung Adenauer an. Sie haben bis auf Fritz Neumayer, der vom Wohnungsbauministerium zum Justizministerium übersiedelt, ihre alten Ressorts behalten.

Der Bundeskanzler behält auch im zweiten Kabinetts das Außenministerium bei. Vizekanzler Franz Blücher (FDP) trägt lediglich statt eines bisherigen zweiten Titels „Bundesminister für Angelegenheiten des Marshall-Plans“ die neue Bezeichnung „Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit“. Das Finanzministerium blieb in den Händen Fritz Schäfers (CSU), das Wirtschaftsministerium wird von Prof. Richard (CDU) weitergeführt, Anton Storch (CDU) blieb Arbeitsminister, Dr. Hans-Christoph Seebohm (DP) Verkehrsminister, Jakob Kaiser (CDU) Minister für gesamtdeutsche Fragen und Heinrich Hellwege (DP) Minister für Angelegenheiten des Bundesrates. Das Amt des Bundespostministers wurde noch nicht vergeben.

Bundesjustizminister Fritz Neumayer (FDP) kann auf eine lange juristische Praxis zurückblicken. Schon 1911 ließ er sich in Kaiserslautern als Rechtsanwalt nieder. Ende 1945 war er vorübergehend Präsident des Landgerichts Kaiserslautern. Von Juli 1947 bis April 1948 gehörte er dem Kabinetts von Rheinland-Pfalz als Wirtschafts- und Verkehrsminister an. Seit 1948 ist er Bundestagsabgeordneter. Im Juli 1952 nahm er seine Arbeit als Bundeswohnungsbauminister auf.

Als neuer Bundesinnenminister wurde Dr. Gerhard Schröder (CDU) vorgestellt. Auch er gehörte bereits dem ersten Bundestag an und wurde schon seinerzeit als möglicher Nachfolger des 1950 aus dem Kabinetts ausgeschiedenen Bundesinnenministers Heinemann genannt. Er ist Rechtsanwalt. Von 1929 bis 1933 studierte er in Königsberg, Edinburgh, Berlin und Bonn Rechtswissenschaft. 1939 eröffnete er in Berlin eine Anwaltspraxis. 1947 ließ er sich in Düsseldorf als Anwalt nieder. Nach dem Krieg war er in Nordrhein-Westfalen vorübergehend als Oberregierungsrat tätig.

Der neue Bundesernährungsminister Dr. h. c. Heinrich Lübke (CDU), der bereits dem ersten Bundestag kurze Zeit angehörte, hat Geodäsie, Kulturbauwesen, Landwirtschaft, Volkswirtschaft und Siedlungswesen studiert. Von 1923 an arbeitete er in landwirtschaftlichen Organisationen mit. Später war er Geschäftsführer der „Deutschen Bauernschaft“. 1947 wurde Lübke Landwirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen. Er legte sein Bundestagsmandat im September 1950 nieder, weil er als Minister nicht gleichzeitig Abgeordneter sein konnte. Im vergangenen Jahr trat er von seinem Ministeramt zurück und wurde Generalanwalt des Raiffeisen-Verbandes.

Dem etwas über 40 Jahre alten Dr. Viktor Emanuel Preusker (FDP) wurde das Wohnungsbauministerium übertragen. Er studierte Volks- und Betriebswirtschaft und Staatswissenschaft und war bis 1940 als Volkswirt an der Dresdner Bank in Berlin. Preusker war schon Mitglied des ersten Bundestages und arbeitete zuletzt als Volkswirt in einem Frankfurter Bankhaus. Seit Ende vorigen Jahres gehört er dem Montan-Parlament an.

Der Papst gegen ABC-Waffen

ROM. Papst Plus hat 400 Delegierten zu einem internationalen Militärärztekongreß in Rom die Frage gestellt, ob es nicht möglich sei, durch internationale Abkommen den Krieg mit ABC-Waffen (Atomwaffen, bakteriologische und chemische Kampfmittel) wirkungsvoll zu unterbinden. Die Wissenschaft könne nicht gut sein, wenn sie dem verwerflichen Zweck diene, anderen zu schaden oder ihnen ungerechtfertigt Leid anzutun.

Ein starker Geist und Mut im Angesicht der Pflicht seien große Tugenden, aber „einen Krieg zu beginnen, nur weil er die Schule der großen Tugenden ist und die Gelegenheit bietet, von ihnen Gebrauch zu machen, das sollte als Verbrechen und Wahnsinn gelten“. Der Papst stellte den Militärärzten, die er in Audienz empfangen hatte, dann die Frage: „Kann der Arzt seine Wissenschaft und seine Tätigkeit in den Dienst eines Krieges mit ABC-Waffen stellen?“ Er gab darauf selbst die Antwort: „Ungerechtigkeit darf niemals unterstützt werden, auch wenn sie im Dienste des eigenen Landes getan wird. Und da diese Art Krieg eine Ungerechtigkeit ist, kann der Arzt niemals dabei mitarbeiten.“

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT
Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Eine rasche Bewegung befahl sie, über die sie sich im Augenblick keine Rechenschaft gab. „Ja, der mit dem Monokel ist der netteste.“

„Ich finde auch. Wohnen Sie vielleicht in einer Stadt?“

„Ja. In Mannheim. Kennst du es?“

„Ja. Mama ist schon mit mir hingefahren, einkaufen. Wohnen Sie bei dem Herrn — bei Vetter Kurt?“

„Nein, dein Vetter lebt in Berlin.“

„Ach so? Dann sind Sie nicht seine Frau?“

„Nein, kleiner Mann.“ Unwillkürlich ging ihr die Bezeichnung über die Lippen; eigentlich paßte sie ganz gut auf ihn, fand sie auf einmal. „Aber vielleicht werde ich seine Frau.“

„Na ja“, sagte Heino ziemlich ungerührt.

„Aber sag mal, Heino, willst du nicht lieber du zu mir sagen?“

Er sah sie wieder an wie vorher. „Ja ... doch ...“, meinte er zögernd. Anscheinend nahm er es mit den Leuten, zu denen er du sagte, ziemlich genau. „Papa hat es nur nicht gern, wenn ich zu den fremden Leuten du sage.“

„Aber er hat es ja erlaubt, vor allen andern hat er es dir erlaubt“, sagte sie ein wenig ungeduldig. Wahrhaftig, sie ärgerte sich, daß Heino so auf seinen strengen Vater hörte.

„Nun gut, dann sage ich du. Wollen Sie Sie also einen Dackel kaufen?“

„Ich? Nein ... Ach so ...“ Er begriff, sah sie an und lächelte herzlich.

In diesem Augenblick begann Heinos Herr für sie zu schlagen.

Prof. Dr. Theodor Oberländer (BHE), seit Jahren aktiv im Flüchtlingswesen tätig, ist der neue Bundesvertriebenensminister. Er studierte Agrarwissenschaft und Volkswirtschaft und lehrte an der deutschen Karls-Universität in Prag. Längere Zeit war er als Saatzüchter im Kubangebiet tätig. Im Dezember 1950 wurde er Staatssekretär für das Flüchtlingswesen in Bayern.

Das neue Bundesministerium für Familienfragen wird von Dr. Franz-Josef Wärmeling (CDU) geführt. Bis 1922 studierte dieser Rechts- und Staatswissenschaften. Von 1926 bis 1931 war er im preussischen Innenministerium tätig. Anschließend arbeitete er beim Provinzialverband Kassel als Finanzsekretär. Von 1947 bis 1949 war Wärmeling Staatssekretär im Innenministerium von Rheinland-Pfalz.

Als Bundesminister für besondere Aufgaben gehören dem Kabinetts Dr. Robert Tillmanns (CDU), Waldemar Kraft (BHE), Dr. Hermann Schäfer (FDP) und Franz Josef Strauß (CSU) an.

Dr. Tillmanns hat starke Bindungen an die evangelische Kirche. Er gehört der Synode der evangelischen Kirche in Deutschland an und leitete das Zentralbüro Ost des Hilfswerks der EKD. Als Berliner Abgeordneter war er ohne Stimmrecht Mitglied des ersten Bundestages. Dr. Tillmanns hat Staats- und Wirtschaftswissenschaften studiert. Er ist Landesvorsitzender der Berliner CDU.

Hauptpunkte der Erklärung

Fortsetzung von Seite 1

und Freiheit“, erklärte Dr. Adenauer. Er betonte, daß das deutsche Volk die Oder-Neiße-Grenze niemals anerkannt werde.

Wenn die Sowjetregierung wirklich den Frieden wolle, dann könnten ihr auf der Grundlage des EVG-Vertragsystems Sicherheitsgarantien geboten werden, die sie etwa noch für notwendig halte.

Neue Hilfe für Mitteleuropa

Nach dem Dank an die amerikanische und britische Regierung für das Verständnis, das sie für die deutschen Probleme gezeigt hätten, betonte Dr. Adenauer, daß die materielle Hilfe für die Brüder im Osten eine vordringliche Aufgabe bleibe. Er kündigte neue Hilfsmaßnahmen für die Bewohner der Sowjetzone an.

Schließlich äußerte der Kanzler die Hoffnung auf ein Zusammengehen zwischen Regierungs-konkordanz und -opposition in wichtigen außenpolitischen Fragen.

Mit einer Analyse des Wahlergebnisses leitete der Bundeskanzler den innenpolitischen Teil seiner Regierungserklärung ein. Ein besonders hervorzuheben Merkmal der Bundestagswahl sei die Niederlage der links- und rechtsradikalen Parteien, die nicht mehr in den Bundestag zurückgekehrt sind.

Die Vergrößerung des Kabinetts und die Einbeziehung des BHE in die Koalition bezeichnete der Bundeskanzler als notwendig. Es sei erforderlich gewesen, insbesondere das politische Element im Kabinetts stärker zur Geltung zu bringen. Dadurch werde sich die Gesetzgebung besser, schneller und reibungsloser vollziehen.

Das besondere Anliegen der neuen Bundesregierung müsse es sein, dem Bundestag Maßnah-

men vorzuschlagen, durch die die wirtschaftliche Lage der Rentner, Invaliden und Hinterbliebenen weiter verbessert werde.

Dieses Ziel könne auf zwei Wegen erreicht werden: 1. Durch eine weitere Erhöhung des Sozialproduktes und 2. durch eine umfassende Sozialreform. Die Bundesregierung werde die Vorarbeiten für eine Sozialreform energisch fördern und ein umfassendes Programm vorlegen.

Im Namen der Bundesregierung sprach Dr. Adenauer den dringenden Wunsch und die Hoffnung aus, daß die Gewerkschaften im Interesse von Arbeiterschaft und Volk einen unabhängigen und positiven Weg gewerkschaftlicher Arbeit gehen. „Die Bundesregierung denkt nicht daran, die Unabhängigkeit der Gewerkschaften anzutasten.“ Sie erwarte aber auch, daß die Gewerkschaften selbst die parteipolitische Unabhängigkeit und Toleranz als ihre Grundlage achten.

Die Bundesregierung sei sich bewußt, daß die Steuerlast des deutschen Volkes sehr hoch ist und daß es das Ziel der Finanzpolitik sein müsse, die Voraussetzungen für die Milderung dieser Last zu schaffen. „Die Bundesregierung ist gewillt, den Weg der Steuerreform zu gehen.“ Bei jeder Steuerreform müsse aber die finanzielle Ordnung im Staatshaushalt aufrechterhalten bleiben.

Eine Aufgabe hob der Kanzler zum Schluß seiner innenpolitischen Ausführungen besonders hervor: Die Erfüllung der Verpflichtung gegenüber Berlin. „Wir werden diese Verpflichtung im vollen Umfang erfüllen. Wir wissen, welche Opfer die Berliner Bevölkerung für Deutschland und die freie Welt bringt.“

Große Steuerreform kommt

Die Bundesregierung sei sich bewußt, daß die Steuerlast des deutschen Volkes sehr hoch ist und daß es das Ziel der Finanzpolitik sein müsse, die Voraussetzungen für die Milderung dieser Last zu schaffen. „Die Bundesregierung ist gewillt, den Weg der Steuerreform zu gehen.“ Bei jeder Steuerreform müsse aber die finanzielle Ordnung im Staatshaushalt aufrechterhalten bleiben.

Eine Aufgabe hob der Kanzler zum Schluß seiner innenpolitischen Ausführungen besonders hervor: Die Erfüllung der Verpflichtung gegenüber Berlin. „Wir werden diese Verpflichtung im vollen Umfang erfüllen. Wir wissen, welche Opfer die Berliner Bevölkerung für Deutschland und die freie Welt bringt.“

Einem zweitägigen Besuch in München eingetroffen

Er wird mit Kardinal Dr. Joseph Wendel und amerikanischen Armeegeneralen zusammengetreten und verschiedene kirchliche Hilfsrichtungen besichtigt. Am Mittwochabend wird er nach Wien weiterfliegen und anschließend Brüssel, Paris, London und Dublin besuchen.

Heimkehrer starb vor dem Wiedersehen. — Ohne seine Frau und seine beiden Töchter wiedergesehen zu haben, starb in Herne der erst in diesen Tagen aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Werner von Braunschweig an einem Gehirnschlag. Seine Frau lebte mit den Kindern in Chemnitz und hatte erst einen Tag, bevor die Nachricht vom Tode ihres Mannes eintraf, den Interzonenpaß erhalten.

Yop-Offiziere ermordet. Berlin. — Drei Offiziere und ein Hauptwachmeister der Volkspolizei sind in der vergangenen Woche im sowjetischen Bezirk Cottbus erschossen worden. In einem Aufruf der SED-Betriebsleitung werden „faschistische Terrorbanden“ der Tat beschuldigt.

Kleine Weltchronik

Zwei verkaufsfreie Sonntage in Baden-Württemberg. Stuttgart. — In Baden-Württemberg dürfen die Ladengeschäfte an zwei Sonntagen vor Weihnachten offen bleiben. Die Landesregierung hat am Dienstag in einer Ministerratssitzung beschlossen, zwei Verkaufssonntage freizugeben.

Betriebsratsvorsitzender beleidigte Heimkehrer. Hannover. — Der Vorsitzende des Betriebsrats der Akkumulatorenfabrik A.G. in Hannover-Stöcken, Fritz Malwald, ist von der Betriebsleitung des Werkes wegen „Störung des Betriebsfriedens“ fristlos entlassen worden. Malwald, der der KPD angehört, hatte sich gegen eine von der Belegschaft beabsichtigte Sammlung für Rußlandheimkehrer ausgesprochen und in einer Betriebsratsversammlung behauptet, die jetzt Zurückgekehrten seien „zu Recht bestraft“ worden.

Kardinal Spellman in Deutschland. München. — Der Erzbischof von New York, Kardinal Francis E. Spellman, ist am Dienstag auf seiner Informationsreise durch Westeuropa aus Rom zu

einem zweitägigen Besuch in München eingetroffen. Er wird mit Kardinal Dr. Joseph Wendel und amerikanischen Armeegeneralen zusammengetreten und verschiedene kirchliche Hilfsrichtungen besichtigt. Am Mittwochabend wird er nach Wien weiterfliegen und anschließend Brüssel, Paris, London und Dublin besuchen.

Heimkehrer starb vor dem Wiedersehen. — Ohne seine Frau und seine beiden Töchter wiedergesehen zu haben, starb in Herne der erst in diesen Tagen aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Werner von Braunschweig an einem Gehirnschlag. Seine Frau lebte mit den Kindern in Chemnitz und hatte erst einen Tag, bevor die Nachricht vom Tode ihres Mannes eintraf, den Interzonenpaß erhalten.

Yop-Offiziere ermordet. Berlin. — Drei Offiziere und ein Hauptwachmeister der Volkspolizei sind in der vergangenen Woche im sowjetischen Bezirk Cottbus erschossen worden. In einem Aufruf der SED-Betriebsleitung werden „faschistische Terrorbanden“ der Tat beschuldigt.

Als sie in den Hof zurückkam, stand Maximilian von Schönfeld bei Kurt. Er unterbrach die Unterhaltung für einen Augenblick, als er die beiden Hand in Hand ankommen sah. Dann sprach er weiter, als ob er nichts Besonderes wahrgenommen hätte.

Frau Hochkirch war dabei, mit Ida, ihrer jüngsten, halbwüchsigen Tochter unter der Pergola eine Vesper zu richten.

Kurt wandte sich Renate zu: „Onkel hat einen Imbiß befohlen. Willst du Kaffee oder Wein? Gewöhnlich wird hier Wein getrunken.“

„Dann trinke ich selbstverständlich auch Wein“, erklarte sie höflich.

„Wenn Sie's nicht gewohnt sind, dann trinken Sie ruhig Kaffee“, schaltete sich Herr von Schönfeld ein. „Doktor Unger trinkt auch Kaffee, und der kleine Mann kriegt seine Milch.“

„Nein, danke. Ich trinke ganz gern ein Glas Wein“, sagte sie frostig. Er sollte ruhig merken, daß sie ihm die Kindergärtnerin noch nicht vergessen hatte.

Heino hatte sich an Herrn Hochkirch herangemacht, der mit Doktor Unger abseits stand: „Herr Hochkirch, die Dame findet den Dackel mit dem Monokel auch am nettesten.“

„Allo bopp, Heini, wann sie ihn kauft, hernach kriegt du deine Provision“, lachte Hochkirch. Er wieder benutzte den pfälzischen Kosenamen Heini.

„Er hat Ihnen die Hand gezeigt?“ fragte Maximilian von Schönfeld, offenbar in dem Bestreben, etwas an Renate gutzumachen.

„Ja.“

Heino sorgte für den Fortgang des begonnenen Gesprächs: „Sie hat auch Hund gehabt, nicht wahr, Tante ...?“

„Tante Renate“, lächelte sie.

„Nicht wahr, Tante Renate? Jagdhunde und Schäferhunde ...?“

„Jagdhunde in der Stadt zu halten, ist ein Martyrium für die Tiere“, ließ Schönfeld wieder eine pedantische Meinung vom Stapel.

„Es war nicht in der Stadt. Es war auf dem

Besitz meiner Eltern“, erklarte sie mit einem Anflug von Trotz.

Er sah sie überrascht an. Auf einmal schien er etwas Neues an ihr zu entdecken. „Stammen Sie vom Lande?“ Zum erstenmal zeigte er wirkliche Teilnahme.

„Jawohl, aus Thüringen. Mein Vater hatte dort ein kleines Gut.“

„Sehen Sie mal an! Das ist ja großartig.“ Er freute sich offenbar.

Ihr aber kam es vor, als belogbe er sie wie ein Schulmüßel. Gleichwohl sagte sie um einen Ton milder: „Oh, es war nur eine kleine Wirtschaft, mein ältester Bruder hat sie jetzt.“

„Gleichviel Lieber eigener Herr auf der kleinsten Scholle als in fremder Abhängigkeit. Und da gehen Sie dann hin und werden Schauspielerin?“

„Ja, da gehe ich dann hin und werde Schauspielerin“, sagte sie wieder spitz.

Ihr Ton löste ein gutmütiges Lächeln aus, das sich selbst genug in dieses harte Gesicht fügte. Sie hielt es auch nicht für gutmütig, sondern für überheblich.

Der Imbiß war zubereitet, und man setzte sich. Auch Hochkirchs saßen am Tisch. Herr von Schönfeld hatte noch einiges, was Schlößchen und Gut betraf, mit ihnen zu besprechen, und er besorgte das zwanglos beim Vespern, während er es den andern überließ, sich nach Herzenslust zu unterhalten. Hin und wieder warf er einen prüfenden Blick auf Renate.

Als vom Schlößchen gesprochen wurde, sagte Frau Hochkirch: „Es wär halt doch gut, wenn man einen ständigen Mieter dafür hätte. Es ist besser, wenn ein Haus bewohnt wird, wie wenn's leersteht.“

Aber davon wollte Herr von Schönfeld nichts wissen. Wo sollte man denn die alten Möbel lassen, mit denen teilweise schon seine Vorfahren gelebt hatten? Oder sollten am Ende fremde Menschen mit ihnen hausen?

„Nein“, fuhr er fort, „ich brauche das Schlößchen für mich selbst, Hin und wieder kommt Doktor Unger mit Heino hierher. Oder man hat andere, denen man hier eine Zeitlang einen guten Aufenthalt bereiten kann.“

Wiedervereinigung ...

Fortsetzung von Seite 1

CSU daraufhin ablehnte, einen neuen Kandidaten für das Postministerium zu benennen, bleibt die Besetzung dieses Ressorts vorläufig offen. Die CSU, die der Auffassung ist, gegenüber der FDP stark benachteiligt worden zu sein, will sich auf einer Sitzung ihres Landes-ausschusses mit der Situation befassen. Finanzminister Schäfer und andere CSU-Abgeordnete äußerten sich noch am Dienstagvormittag sehr scharf gegen die Zusammensetzung der Regierung, in der die FDP vier aber die CSU bisher nur zwei Ressorts hat.

Wie schwierig sich die Verhandlungen gestalten hatten, geht allein aus der Tatsache hervor, daß Schäfer und Neumayer von der FDP erst eine halbe Stunde vor dem angesetzten Termin zum Empfang durch den Bundespräsidenten aufgefordert wurden.

Im Bundestag kann sich die neue Koalition aus CDU/CSU, FDP, DP und BHE auf die Zweidrittelmehrheit von 338 Abgeordneten stützen, da außer den 244 Stimmen der CDU/CSU, den 48 der FDP, den 27 des BHE und den 15 der Deutschen Partei auch die zwei Zentrumstimmen für die Regierung Adenauer gezählt werden können. Die allein von der SPD getragene Opposition verfügt demgegenüber nur über 151 Abgeordnete.

Über die Marschroute der Opposition im zweiten deutschen Bundestag wird die sozialdemokratische Erwidierung auf die Regierungserklärung Aufschluß geben. In einer heute beginnenden zweitägigen Sitzung werden Fraktionsvorstand und Fraktion der SPD diese Erwidierung vorbereiten.

„Saargespräch in Bälde“

BONN. Bundeskanzler Adenauer kündigte am Dienstag an, er hoffe, noch vor der am 28. November in Den Haag beginnenden Außenministerkonferenz der Montanunion mit Bidault über die deutsch-französische Frage verhandeln zu können. Der Bundeskanzler sprach zu einem kleinen Kreis deutscher und ausländischer Journalisten, die er nach der Bundestagsitzung zu sich ins Palais Schaumburg gebeten hatte.

Er erklärte, er hoffe, daß bei diesem Gespräch der gesamte Komplex des deutsch-französischen Verhältnisses berührt werden könne, insbesondere die Saarfrage.

Churchill für Vierertreffen

LONDON. Der britische Premierminister Winston Churchill betonte am Dienstag vor dem Unterhaus erneut, seine Regierung habe den Plan eines informellen Treffens der Regierungschefs der Westmächte mit Malezko nicht aufgegeben. Gleichzeitig gab er der Hoffnung Ausdruck, die Sowjetunion werde die neuerliche Einladung zu einer Außenministerkonferenz in Lugano annehmen.

Auf die Frage, ob Gerüchte über die Möglichkeit einer persönlichen Begegnung zwischen dem britischen Premierminister und Malenkov ohne Eisenhower zutrefte, antwortete Churchill, diese Unterhausdebatte sei kaum eine geeignete Gelegenheit, diese Frage zu erörtern.

Vietminh liefern Nahkämpfe

PARIS. Nach mehreren Wochen des Abwartens griffen Vietminh-Truppen in den letzten 48 Stunden mit mehreren Bataillonen französische und vietnamesische Einheiten an, die sich vom Südrand des Roten Fluß-Deltas aus einen Weg nach Than-Hua bahnen und das Gebiet von eingedrungenen Vietminh-Verbänden säubern. Beim Sturm auf zwei französische Stützpunkte und bei Angriffen auf die französische Nachhut auf einer Kolonialstraße kam es zu erbitterten Nahkämpfen, bei denen nach Mitteilung des französischen Oberkommandos ein Vietminh-Bataillon aufgerieben worden ist.

Es gibt genug Großstädter, denen mal eine Erholung guttut.“

Renate horchte auf. Sie wartete jetzt auf etwas Fiel Herrn von Schönfeld bei dieser Gelegenheit nicht ein, daß er einen Bruder und eine Schwägerin in Mannheim hatte, denen eine solche Erholung bitter hottat? Sie war schon im Begriff, eine unvorsichtige Bemerkung in die Unterhaltung zu werfen, die sie nichts anging, als Kurt rasch eine Frage an sie richtete. Als sie ihm das Gesicht zu drehte, erkannte sie an seinen Augenzwinkern, daß er den gleichen Gedanken wie Sie hatte.

Sie sollte indes gleich darauf eine andere Gelegenheit finden, Herrn von Schönfeld doch noch ihren Wink zu geben. Er war jetzt mit seiner geschäftlichen Unterredung fertig, Hochkirchs zogen sich zurück, und er widmete sich den andern. Er begann sogar so etwas wie eine Unterhaltung mit Renate, die sie im Grunde allerdings wieder wie ein Verhör empfand.

Als er sich dabei erkundigte, ob sie sich in Mannheim auch wohl fühle und ob sie gut untergekommen sei, antwortete sie: „Ich bin sogar sehr gut untergekommen, Herr von Schönfeld, ich wohne nämlich bei Ihrem Bruder.“

Sie wollte auch bemerken, daß ihre Antwort ihm nicht ganz angenehm war. Trotzdem führte sie ihren ersten scharfen Krieb auf seine Selbstsucht: „Ich habe Ihrem Bruder und dessen Frau viel zu danken. Sie betreuen mich in rührender Weise.“ Und nun kam der Wink: „Ich glaube übrigens, daß es beiden recht guttun würde, wenn sie mal eine Zeitlang auf dem Lande ausspannen könnten.“

Kurt saß mit entsetzt aufgerissenen Augen und mit zusammengepreßtem Mund da. Was, zum Teufel, war in Renate gefahren, daß sie eine solche Herausforderung wagte! Maximilian von Schönfeld indes fühlte sich nicht getroffen, er zog den Kopf nicht ein, wie Renate es erwartet hatte. Er sah sie nur mit einem Blick an, in dem eine leise Verwunderung lag.

(Fortsetzung folgt)

UN-Hilfe für ein Königreich in der Wüste

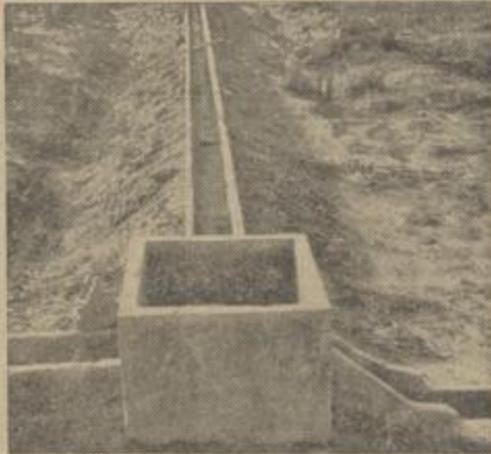
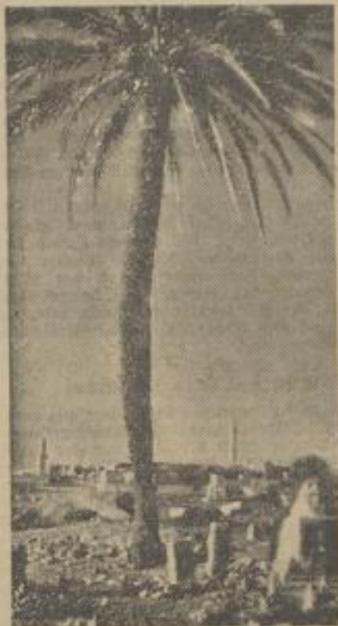
Libyen, das jüngste Königreich der Welt / Ein Senussischeich wurde König / Ruinen, Sand und 3 Millionen Dattelpalmen

Vor kaum zwei Jahren, am 24. Dezember 1951, wurde die Welt um einen neuen selbstständigen Staat reicher: Libyen, bis dahin nacheinander türkische Besitzung, italienische Kolonie und heißumkämpftes Schlachtfeld der Afrika-Armeen, erhielt nach einem Beschluß der Generalversammlung der Vereinten Nationen seine völlige Unabhängigkeit. Mohammed Idris el Madhi es Senussi, der an diesem Tag den neuerrichteten Thron des Königreiches Libyen bestieg, erlebte damit zugleich die Krönung seines sechzigjährigen kämpferischen Lebens. Als das Oberhaupt der Senussi, einer machtvollen mohammedanischen Sekte, die für die Wiederherstellung des strengen ursprünglichen Islam eintritt, mußte er sich 1923

italienischen Herrschaft die Arbeitslosigkeit in den überfüllten italienischen Städten mit einem harten, arbeitsreichen Leben in dem Wüstenstaat vertauschten. Während des Krieges waren es noch 89 000, heute sind jedoch nur mehr gegen 50 000 im Land geblieben. Obwohl Libyen einst die Kornkammer der alten Welt war und Griechenland, Karthago und das römische Weltreich mit Getreide ver-

ten zu können. Sie hat Fachleute nach Libyen gebracht, die unter großen Mühen eine bessere Grasart anpflanzen, um zu verhindern, daß die Sanddünen das Kulturland weiterhin in demselben Maße überwuchern, wie sie es seit Jahrhunderten getan haben.

Libyen könnte ein Fremdenverkehrsland werden, denn es hat ausländischen Touristen viel Schönes zu bieten: bezaubernde Küsten,



Auch in Libyen hinterließ der Krieg Ruinen. Doch fast noch wertvoller als die menschlichen Siedlungen, die verhältnismäßig rasch wieder aufgebaut werden können, ist die Vegetation, die überall von den Sandstürmen aus der Wüste bedroht ist. Rechts eine Bewässerungsanlage in einer der wenigen größeren Oasen.

Bilder: Archiv

Am 24. Oktober führt sich zum achtenmal der Tag, an dem die Charta der Vereinten Nationen in Kraft getreten ist. Der Tag wird überall in der freien Welt feierlich begangen. Wir bringen aus seinem Anlaß die Schilderung eines Landes, das seine wirtschaftliche Erschließung und Förderung heute in erster Linie den UN verdankt.

mit seiner Familie nach Ägypten zurückziehen und es mit ansehen, daß die italienischen Truppen seinen Kämpfern in erbitterten Wüstenkämpfen im Jahre 1928 eine entscheidende Niederlage zufügten. Seither forderten die Senussi, die im letzten Krieg an der Seite der Alliierten kämpften, unentwegt die Unabhängigkeit ihres Landes.

Eines der ärmsten Länder

Das Königreich Libyen, das der Scheich Mohammed Idris L. damals am Weihnachtsabend 1951 als „Idris I.“ erhielt, ist jedoch eines der ärmsten Länder der Welt. Flächenmäßig umfaßt es fast 1,7 Millionen qkm, aber diese ungeheure Fläche ist fast nur Wüste, die heiße, wasserlose libysche Fels- und Sandwüste. Fruchtbare sind nur ein schmaler Küstenstreifen am Mitteländischen Meer und einzelne Oasengebiete im Süden. Bodenschätze besitzt Libyen überhaupt keine.

Als die Vereinten Nationen diesem Land die Freiheit gaben, begannen sie sich jedoch zugleich auch um seine Sorgen und Probleme zu kümmern. Heute, fast zwei Jahre später, haben technische Hilfsprogramme, durchgeführt von UN-Organisationen wie der FAO (Landwirtschaft), der UNESCO (Kultur und Unterricht), der ILO (Arbeitsorganisation) und der WHO (Gesundheitsorganisation) durch 180 Fachkräfte die ersten Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und für eine Verbesserung des sehr niedrigen Lebensstandards seiner 1,3 Millionen Einwohner gelegt. Für das laufende Jahr wird dieses Hilfsprogramm die UN wahrscheinlich auf etwa zwei Millionen Dollar zu stehen kommen, eine ungefähr gleich hohe Summe soll von der libyschen Regierung aufgebracht werden.

Fast die Hälfte Nomaden

Den Ausgangspunkt für all diese Hilfspläne bildete ein Bericht der UN-Kommission, die 1951 unter der Leitung des kanadischen Wirtschaftsexperten Benjamin Higgins Libyen besuchte. Der Bericht zeigte die Armut dieses afrikanischen Königreiches in aller Deutlichkeit. Von den 1,3 Millionen Einwohnern sind heute noch mehr als vierzig Prozent Nomaden. Die einzigen geschulten Arbeitskräfte sind die Italiener, die während der dreißigjährigen

sorgte, kann es heute seine Bevölkerung in keiner Weise mehr erhalten. Es vermag ohne ausländische Unterstützung nicht einmal den gegenwärtigen, überaus niedrigen Lebensstandard — das Einkommen beträgt pro Kopf jährlich nur etwa 160 DM — zu halten. Die ganze Wirtschaft Libyens arbeitet mit einem riesigen Defizit, für das früher ausländische Mächte aufkamen: Italien bis zum Fall von Tripolis im Januar 1943 und nachher England und Frankreich, die das Land bis 1951 verwalteten.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind Ackerbau und Viehzucht. Während man im Meer vor allem Thunfische und Schwämme fischt, liefert die Küstenzone Datteln, Oliven, Orangen und andere Südfrüchte. Das sich anschließende, sehr trockene Steppengebiet ist zum Teil Getreide- und Weideland, aber kaum zweihundert Kilometer von der Küste landeinwärts beginnt schon die Wüste.

Kampf gegen den Sand

Besserer Getreidebau, Aufforstung, Viehzucht, Verarbeitung und Konservierung landwirtschaftlicher Produkte und ihr Verkauf — das sind die Fachgebiete, mit denen sich heute die Mission der FAO, der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen, die in Sidi Mesri bei Tripolis eine eigene Versuchsanstalt errichtet hat, beschäftigt. Sie läßt besseres Saatgut importieren, untersucht den Boden und zeigt der Bevölkerung, wie man ihn bearbeiten muß, um ern-

das fremdartige, romanische Leben der Araber, geheimnisvolle Wüsten und die Ruinen phönizischer, griechischer und römischer Städte wie Kyrene, Sabaratha und Appolonia. Die wohlhaltenen Ruinen von Leptis magna, das im Altertum 200 000 Einwohner hatte — Tripolis, die heute größte Stadt, hat 144 000 — werden seit 1920 vom Dünenand freigelegt. Eines der kühnsten Projekte für die Entwicklung des Landes sieht die Heranziehung der Sonnen-Energie zum Betrieb von Wärmekraftmaschinen in großem Maßstab vor.

Rehberg Uraufführung

„Der Gattenmord“, von Gründgens inszeniert

Wieder einmal die Atriden, diesmal in Düsseldorf

Von der grausig-erbabenen Familiengeschichte der Atragen-Nachkommen leben die Bühnen seit rund 2000 Jahren. Jetzt griff Hans Rehberg zum gewaltigen Stoff der Schicksals- und Charaktertragödie und dramatisierte ihn auf seine Weise. Daß Gustaf Gründgens im Düsseldorfer Schauspielhaus die Uraufführung von „Gattenmord“ selbst inszenierte, bekam dem sonst recht problematischen Stück auszeichnet. Denn der subtil kluge Regisseur strich die allzu peinlichen Direktheiten und lieferte, indem er prominente Schauspieler souverän führte, gerade das nach, was der Autor von sich aus kaum zu geben hat: die Höhe der Etage, auf der sich die so blutig endenden Auseinandersetzungen vollziehen. Wenn freilich für die Klytämnestra eine Darstellerin vom Range Elisabeth Flickenschildt eintritt, dann wächst die Figur ins Überlebensgroße; und der gute Sprecher Gustav Knuth nimmt seinerseits dem Agamemnon, soweit die Rolle das überhaupt gestattet, die unbekümmert modernisierte Verbürgerlichung. Er hat, laut Text, seine

Beute-Freundin, deren Cassandra-Rufe vor dem Eintritt ins „Schlachthaus“ die junge Irene Laett eindrucksvoll bringt, beim gemeinsamen Bade spielerisch verliebt ins Wasser zu tunken, ehe ihrer beiden Ende mit Schrecken naht. Solcher Szenen gibt es etliche, und die vielleicht bewußt vom Dichtersichem sich fernhaltende Sprache spiegelt, was die antiken Kollegen lakonisch verschwiegen, immer wieder mit unnötiger Deutlichkeit. So genau wollen wir es nämlich gar nicht wissen. Da ist es denn ein Labsal, daß Elektra,



von der hochbegabten Solveig Thomas verkörpert, in ihrem wilden Schmerz um den Vater tragische Töne bekam, und daß Ulrich Haupt, der Aegisthos, und Peter Esser, der Thersites, ihre Rollen stilvoll überhöhten. Der unüberwindlich sichere, mit kühlem klarem Kopf arrangierende Bühnentechniker Rehberg darf sich nach dem Erfolg des von Herta Boehm würdig ausgestatteten Abends bei Gründgens dafür bedanken, daß alles so nobel abließ, von der Opferung Iphigenies im Vorspiel bis zur Ermordung des mit Cassandra aus Troja heimgekehrten Agamemnon. G. Sch.

Goethe in zwei Dünndruckbänden

Goethes Riesenoewere reizt immer wieder zu editorischen Varianten. Wertvollstes Ziel bleibt dabei eine Volksausgabe, die preiswert ist und doch das Wesentliche enthält. In dieser Hinsicht bedeutet die Knursche Ausgabe, Goethe in zwei Dünndruckbänden mit je über 1000 Druckseiten für einen sehr niedrigen Preis (zus. 14,80 DM) wahrhaft eine Glanzleistung. Dabei sind äußere Aufmachung, Papier und Schriftbild vorzüglich. Der erste Band enthält die Lyrik, epische und dramatische Gedichte sowie einige der berühmten Aufsätze, wie z. B. „Von deutscher Baukunst“, „Zum Shakespearetag“, u. dgl. Im zweiten Band sind die Prosawerke Goethes, so der Wilhelm Meister, Wahlverwandtschaften, Auszüge aus Dichtung und Wahrheit u. a. vereint und überdies noch einige der wichtigsten naturwissenschaftlichen Aufsätze. Dieser Ausgabe, für die noch Gerhart Hauptmann die Einführung schrieb, wünscht man allergrößte Verbreitung. fe.

Urlesung eines Kafka-Fragments

Mit der Urlesung des dramatischen Fragments „Der Gruftwächter“ veranstaltete die Württ. Staatstheater am Montag in Stuttgart einen Dichtabend zu Ehren Franz Kafkas. Die Handlung, die sich in magischer Realität und intensiver Spannung entwickelt, spielt an einem intriganten Fürstenhof, an dem sich die Kräfte des Konservativen und der Moderne gegenüberstehen. Die Rolle des Gruftwächters wurde von Erich Ponto gesprochen. Max Brod, der an der Lesung teilnehmen sollte, war durch Padschwierigkeiten am Kommen gehindert. Er sollte einen Vortrag über seine Dramatisierung des Kafka-Romans „Das Schloß“ halten.

Pienny in Stein

An dem Basrelief für ein Mahnmahl für die Kriegsgefangenen arbeiten zur Zeit zwei Lüneburger Steinmetze, die aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind. Unter ihren Händen entsteht nach einem Entwurf des ostpreussischen Künstlers Kurt Bernacker das Bild eines Gefangenen hinter Stacheldraht. Von links Kurt Bernacker, der die Arbeit leitet, Hermann Münater und Steinmetzmeister Hans Dörries, die an dem Zwölftentnerblock aus Sandstein arbeiten. Rechts der Schwarz-Weiß-Entwurf Bernackers. Bild: dpa



Schwan weiss
wäscht
5x weiss

weiß

Selbsttätig weiss

Lichtgebleicht weiss

Lupenrein weiss

Schaum weiss

Schwan weiss

Normal-Paket nur 43 Pf.

Doppel-Paket nur 80 Pf.

Dr. Thompson's
Schwan weiss
selbsttätig
für alle Wäsche



General a. D. Speidel und Frau Lucie Rommel, die Witwe des Marschalls, bei der Gedenkfeier, die am Sonntag von Angehörigen des Afrika-Korps am Grabe Rommels in Herrlingen bei Ulm abgehalten wurde.

Diessets und jenseits der Alpen

1200 Jahre italienisch-schwäbische Beziehungen in Dokumenten des Hauptstaatsarchivs

Stuttgart. Die Beziehungen zwischen Italien und Schwaben lassen sich dokumentarisch bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. In welchem Maß diese Wechselwirkungen beide Länder auf religiösem, politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet verbinden, verdeutlicht eine Dokumentenausstellung, die am Montag in Stuttgart im Rahmen der italienischen Kulturwoche im württembergischen Hauptstaatsarchiv eröffnet wurde.

Als frühestes Zeugnis für den Einfluß Italiens in Schwaben gilt ein Bruchstück der merowingischen oder frühkarolingischen „Lex romana Visigothorum“ aus dem Jahre 506, erlassen von Alarich II. für die im Gotenreich lebenden Römer und Nichtgoten. Es ist zugleich das älteste Dokument des Staatsarchivs. Eine glanzvolle Epoche deutsch-italienischer Beziehungen leitete die Politik der schwäbischen Staufer und ihre Herrschaft in Italien ein. Urkunden dieser weltlich-herrscherlichen Verbindung tragen unter anderem Namen und Siegel von Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152-1190), Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II.

Die kirchlich-religiöse Verbindung bildet einen weiteren Höhepunkt. Dokumentarischer Ausdruck dafür sind eine Reihe prunkvoller Papsturkunden, meist Indulgenz-Briefe (Ablassbriefe), die zugleich die Stillentwicklung von Schrift und Bild aus der Zeit der Gotik bis zum 18. Jahrhundert verdeutlichen. Das wichtigste Dokument der Reformationszeit ist das Duplikat der „Bannbulle“ gegen Luther, die der Papst im Jahre 1520 an Kaiser Karl V. nach Stuttgart über-

sandte, wo sie seitdem aufbewahrt liegt. Luther hat die an ihn gerichtete Bulle verbrannt.

Eine dritte Epoche der Beziehungen wird durch die ehelichen Verbindungen zwischen Mitgliedern des württembergischen Fürstenhofes und des italienischen Adels eingeleitet. Hiervon berichten das mittelalterliche „Stuttgarter Wappenbuch“, eines der wertvollsten heraldischen Heiratsbriefe. So verband sich unter anderem das Haus Visconti in Mailand 1380 mit dem Grafen Eberhard von Württemberg, und Graf Ulrich der Vielgeliebte ehelichte 1453 eine Margarethe von Savoyen.

Auch wirtschaftliche Interessensverbindungen waren die Folgen solcher Vereinigungen. Im 14. Jahrhundert kommt die Ravensburger Handelsgesellschaft, die älteste deutsche Fernhandlungsgesellschaft, mit Italien ins Geschäft. Tagebücher und Briefe seit dem 16. Jahrhundert geben ferner interessante Aufschlüsse über das Leben schwäbischer Studenten an den italienischen Universitäten.

Der kulturelle Austausch erreicht seinen Höhepunkt unter Herzog Carl Eugen, dem großen Freund und Kenner der italienischen Kunst. Der Herzog zieht Architekten, Sänger, Tänzer und Maler an seinen Hof, unter denen vor allem Retzl der Erbauer des Stuttgarter Neuen Schlosses, Frisoni, der Baumeister des Ludwigsburger Schlosses, und der Hofkapellmeister Nicolo Jommelli zu nennen sind.

Der Tod auf dem Bahnübergang

Waiblingen. Auf einem beschränkten Bahnübergang in Rommelshausen im Kreis Waiblingen wurde am Montagmorgen gegen 18 Uhr ein mit vier Personen besetzter Dreirad-Lieferwagen von einem aus Aalen nach Stuttgart fahrenden Städtzug erfaßt. Der Lenker des Lieferwagens, ein 48 Jahre alter Gärtner aus Waiblingen, wurde auf der Stelle getötet. Sein dreijähriges Töchterchen starb wenige Stunden später im Krankenhaus Waiblingen. Seine Frau schwebt mit schweren Kopfverletzungen in Lebensgefahr. Eine 16jährige Angestellte erlitt einen Kieferbruch, eine Gehirnerschütterung und Kopfplatzwunden.

Zur Zeit des Unfalls waren die Schranken durch ein Versehen des Wärters geöffnet. Er hatte sie kaum eine Minute zuvor hochgeklübt, nachdem ein in entgegengesetzter Richtung fahrender Personenzug den Haltepunkt passiert hatte. Der Führer des Städtzuges mußte sich nähernde Dreirad noch bemerkt haben, denn er hatte ein Pfeifsignal gegeben und sofort die Schnellbremse gezogen. Sein Zug brauchte fast 200 Meter, bis er zum Stehen kam. Der Dreiradlenker hatte den Zug vermutlich nicht bemerkt, weil die Straße an der Unfallstelle ansteigt und ziemlich unübersichtlich ist.

Wie die Kollegen des Schrankenwärters sagen, versah dieser schon jahrelang an dieser Stelle gewissenhaft seinen Dienst. Gegen Ende des letzten Krieges hatte sich am gleichen Übergang, ebenfalls infolge der nicht geschlossenen Schranken, ein Unglück ereignet, bei dem zwei Personen getötet wurden.

Den Pfleger niedergestochen

Ravensburg. Ein 49jähriger Insasse der Heil- und Pflegeanstalt Weissenau im Kreis Ravensburg hat am Sonntagabend den 53jährigen Pfleger Johann Storz mit einem Küchenmesser in den Bauch gestochen. Die Verletzung war so schwer, daß der Pfleger bald darauf im Krankenhaus in Ravensburg starb. Storz hatte den seit sieben Jahren in der Anstalt untergebrachten Mann, der bereits 1946 im Allgäu einen Bauern in ähnlicher Weise verletzt hatte, aufgefordert, ins Bett zu gehen, worauf dieser ein Küchenmesser aus seiner Tasche zog, das er wahrscheinlich bei Außenarbeiten gefunden hatte.

Eine halbe Million Brandschaden

Bühl. In der Werkstätte der Mittelbadschen Eisenbahngesellschaft in Schwäbisch, Kreis Bühl, brach in der Nacht zum Sonntag ein Feuer aus, dem neben mehreren Ersatzmotoren und Maschinen ein moderner Dieseltriebwagen zum Opfer fiel. Das Gebäude brannte völlig nieder. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf eine halbe Million Mark. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Flamme auf dem Mahmal

Stuttgart. Seit Dienstagmorgen lodert aus einer Opferschale auf dem verfallenen Kriegsgefangenen-Mahmal der Stadt Stuttgart vor der Ruine des Wilhelmipalais das Feuer zum Gedenken an die Kriegsgefangenen. Ein Fackelträger des Bundesjugendrings brachte das am Sonntagabend in Meersburg entzündete Feuer am Dienstag von Geislingen/Steige in die Landeshauptstadt. In der Stafette des Freiheitslaufs der deutschen Jugend wurden in Stuttgart die Angehörigen der evangelischen Jugend von der Naturfreunde-Jugend abgelöst, die die Fackel durch das Neckartal nach Heilbronn tragen.

Das große Verdienstkreuz

Stuttgart. Anlässlich des 90jährigen Bestehens der Verwaltungsgerichtsbarkeit im Lande Baden hat der Bundespräsident auf Vorschlag der Landesregierung die ehemaligen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Alfred Neuschäfer, Stuttgart, Oskar Rupp, Korntal, und Johann Philipp Kohlmeier, Karlsruhe, mit dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der ehemalige Senatspräsident Dr. Ernst Karl Walz Heidelberg.

Aus Nordwürttemberg

Reiche Krauternie

Stuttgart. Auf der Filderebene und in den angrenzenden Gemeinden der Kreise Nürtingen und Eßlingen wird in diesem Jahr mit einer sehr guten Krauternie gerechnet. Auf einzelnen Feldern können 12-15 Zentner Filderkraut je Acker geerntet werden, einzelne Krautköpfe wiegen über zehn Kilogramm. Die Folge der reichen Erträge ist, daß den Kraut-Anbauern zunächst Preise geboten werden, die nur ein Drittel des Vorjahrespreises von durchschnittlich 6 DM je Zentner betragen. Da auch in Schleswig-Holstein, dem Konkurrenzgebiet der Filderebene, mit einer Rekordernie gerechnet wird, sind die Hoffnungen auf ein Ansteigen der Preise in der Haupterntezeit im Spätherbst nicht sehr groß. In manchen Fildergemeinden, in denen bisher Krautverkauf die Haupteinkommensquelle der Bauern war, wird deshalb bereits eine Reduzierung des Anbaus erwogen.

Pfarrer und Lehrer auf Streife

Nürtingen. Für die Kinder und Jugendlichen von Wolfschlügen im Kreis Nürtingen ist die um 19.30 Uhr ertönde Abendglocke das Zeichen, sich unverzüglich nach Hause zu begeben. Jugendliche „Nachtschwärmer“, die eine Viertelstunde später auf der Straße angetroffen werden, laufen Gefahr, vom Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister nach Hause geschickt zu werden. Diese höchsten Persönlichkeiten des Orts haben sich mit Landespolizeibeamten und Vereinsvorständen zu einer Streife zusammengeschlossen, die allabendlich durch den Ort zieht. Der Streifendienst ist das Ergebnis einer Besprechung über Maßnahmen zum Schutz der Jugend Wolfschlügens. Dabei waren Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, Polizeibeamte, Vereinsvorstände und Gastwirte übereingekommen, auch den Unfug der Jahrgangsfeste von noch nicht Zwanzigjährigen zu unterbinden.

Stauanlage in Betrieb genommen

Nürtingen. In Neckartailfingen, Kreis Nürtingen, wurde am Montag die Stauanlage des Zweckverbandes der Filder-Wasserversorgung nach 1 1/2jähriger Bauzeit eingeweiht. Die Anlage kostete über 600 000 DM. Der Vorsitzende der Filder-Wasserversorgung, Bürger-

meister Bauer, Plattenhardt, sagte in einer Ansprache, der Bau der neuen Anlage sei durch das ständige Absinken des Wasserspiegels des Neckars um insgesamt 1,8 Meter in 30 Jahren notwendig geworden.

Die Filder-Wasserversorgung wurde vor fast 50 Jahren von 20 Gemeinden der Kreise Eßlingen und Nürtingen und der Stadt Stuttgart ge-



gründet. Als 1925 im Neckar mit der Sandbagge- rung begonnen wurde, sank durch die Vertiefung des Flußbettes der Wasserspiegel so stark, daß der Neckar für die Filder-Wasserversorgung nicht mehr genügend Wasser führte.

Selbstmord wegen Verkehrsunfall

Göppingen. Aus Verzweiflung über einen von ihm verursachten Verkehrsunfall verübte am Montagabend ein 21jähriger Motorradfahrer Selbstmord. Der Motorradfahrer hatte kurz vorher in der Nähe des Bahnhofs U h i n g e n einen Radfahrer angefahren, der dabei tödlich verletzt wurde. Aus Verzweiflung darüber rannte der Motorradfahrer zu einem nahegelegenen Bahndamm, bestieg den Mast einer elektrischen Fährleitung und berührte den Hochspannungsdraht. Er war sofort tot.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Fortdauer der trockenen und milden Witterung, immer noch zeitweise trüb und neblig, erst später allmählich Neigung zu Bewölkungsrückgang. Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad, Tiefsttemperaturen um 8-10 Grad. Schwache Winde aus Nord bis Ost.

Das blutige Familiendrama von Hornberg

Die Mörderin ihrer Kinder ist noch am Leben / Der Tag vor dem Scheidungstermin

Hornberg. (Eig. Bericht.) Zu der schweren Bluttat, die sich in der Nacht zum Samstag in Niederwasser bei Hornberg ereignet hat und über die wir in einem Teil unserer Ausgaben berichteten, erfahren wir ergänzend; Entgegen der ersten Meldung befindet sich die Frau in einer Freiburger Klinik noch am Leben, während die beiden Kinder tot sind. Die Untersuchungen des unseligen Falles haben bis jetzt ergeben, daß die Bluttat eine Affekthandlung der Mutter war.

Die 32jährige Hedwig Steff lebte, nachdem ihr Mann beim Sturz von einer Tanne ein schweres Rückenmarksleiden davongetragen hatte, mit diesem in dauerndem Zank. Um den ungunstigen Verhältnissen in dieser Ehe ein Ende zu bereiten, zog der wohl arbeitsfähige, aber an den Folgen des Sturzes leidende Mann es vor, sich scheiden zu lassen. Am Vorabend der Bluttat hatte er mit seiner Frau, von der er seit längerer Zeit getrennt lebte, wieder eine Unterredung über die bevorstehende Scheidung. Am darauffolgenden Tag sollte in Offenburg ein Termin in der Sache sein. Die Frau, die früher singewill-

igt hatte, daß nach der Scheidung der vierjährige Bob dem Vater zugesprochen wird, widersetzte sich nunmehr dieser Vereinbarung. Daraufhin kam es zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau erklärte: „Eher schneide ich dem Buben den Hals ab, als daß ich ihn hergebe“. Da die Frau schon öfters solche Drohungen ausgesprochen hatte, nahm man sie nicht ernst.

In der folgenden Nacht schnitt die Frau dann ihren vier und acht Jahre alten Kindern im Schlafzimmer die Kehlen durch. Ihrer Tochter öffnete sie außerdem die Pulsadern. Sie selbst stieß sie ein Stilettmesser in den Hals. Als man die Frau neben den beiden toten Kindern in ihrem Blut fand, steckte das Messer noch im Hals. Den Bemühungen der Freiburger Ärzte dürfte es wahrscheinlich gelingen, die Frau am Leben zu erhalten.

Der zum Scheidungstermin nach Offenburg gefahrene und dort verhaftete Ehemann wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da er an dem blutigen Familiendrama offensichtlich keine Schuld trägt.

Kurze Umschau im Lande

Als Monteur des städtischen Elektrizitätswerks hat sich in einer Wohnung in Friedrichshafen ein Mann ausgegeben, der anschließend aus einem Zimmer 100 DM entwendete.

Wegen Fahrverdrücht verhaftet wurde ein amerikanischer Soldat, der in Darmstadt eine 74jährige Frau mit seinem Jeep überfahren hatte und weitergefahren war.

Ins Schleudern geraten ist auf einer nassen Straße in Sulz, Kreis Calw, ein Motorradfahrer. Beim Sturz erlitt er schwere Verletzungen, denen er tags darauf in der Chirurgischen Klinik in Tübingen erliegen ist.

Die Stationskasse ausrauben wollten unbekannte Täter im Bahnhof Hassloch, Kreis Tauberbischofsheim. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den vorsichtigen Stationsvorsteher gemacht, der die Kasse mit nach Hause genommen hatte.

30 Meter auf dem Dach weitergerutscht ist ein Pkw in Geislingen/Steige, als er beim Überholen eines Lastzugs ins Schleudern geraten und umgekippt war. Passanten befreiten den Fahrer, einen

22jährigen Mann, aus dem Wagen. Als sie sich weiter um ihn kümmern wollten, war er plötzlich verschwunden. In Süßen stellte er sich dann jedoch der Landespolizei, wobei er angab, er sei nur zu schnell gefahren, aber nicht betrunken gewesen. Der Unfall habe ihn so verwirrt, daß er es mit der Angst zu tun bekommen habe und davon gelaufen sei.

Schwer verletzt aufgefunden wurde in der Nähe von Oberörlingen eine 23jährige Frau im Graben neben den Bahngleisen. Wahrscheinlich ist sie von einem Zug angefahren worden. Da sie keine Papiere bei sich führte und nicht vernunftfähig ist, konnten ihre Personalien noch nicht festgestellt werden.

Aus Südwürttemberg

Vorbildliche Feldumlegung

Biberach. In 25 Gemeinden des Kreises Biberach ist mit der Feldumlegung begonnen worden, die in landwirtschaftlichen Fachkreisen als Voraussetzung für den rationellen Einsatz moderner, technischer Geräte gilt. Als Musterbeispiel für Feldumlegungen gilt die Parzellenumlegung von Winterstettenstadt, wo im Anschluß an eine Korrektur der Riß 1950 Parzellen auf 340 reduziert worden sind.

Nadelspitzen in Schokoladekugeln

Ravensburg. Ein 24 Jahre alter Landwirtsohn aus dem Kreis Saulgau hatte im vergangenen Jahr versucht, sein zweites uneheliches Kind zu beseitigen. Er brachte der Kindesmutter nach der Entbindung Schokoladekugeln mit, in die er Nadelspitzen gesteckt hatte, sowie Perikalk-Stückstoff, um das Kind umzubringen. Die Mutter weigerte sich jedoch, auf die Absichten des Mannes einzugehen. Im Sommer 1952 heiratete sie den Vater des Kindes. Bei einer späteren Scheidungsklage kam der Mordversuch ans Tageslicht. Der Täter wurde, wie die Kriminalpolizei am Mittwoch mitteilte, in den letzten Tagen festgenommen.

Schlachtyiehmarkt Stuttgart

Dienstag, 20. Oktober

Auftrieb: 15 Ochsen, 266 Bullen, 455 Kühe, 332 Färsen, 1026 Kälber, 57 Schafe. Preise: Ochsen a 83 bis 94, b 72 bis 84; Bullen a 90 bis 95, b 83 bis 89; Kühe a 70 bis 80, b 62 bis 69, c 52 bis 60, d bis 50; Färsen a 92 bis 105, b 80 bis 90; Kälber a 152 bis 165, b 135 bis 150, c 115 bis 130. Marktverlauf: Rinder mäßig belebt, Kühe langsam, Spitzenpreise bei a-Tieren nur für jüngere Tiere erreicht, kleiner Überstand. Kälber: Gute Qualitäten lebhaft, geringere langsam, geräumt.

Montag, 19. Oktober

(Für einen Teil der Auflage wiederholt)

Schweine a, b1 und b2 143-148 c 140-147, d 134-144, e 130-139, g1 120-133, g2 bis 118. - Marktverlauf, belebt in Fettschweinen, Fleischschweine langsam, geräumt.

Frei von Husten und Bronchitis!
Nehmen Sie sich ganz. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verdickung und Luftbrücken durch wirksame Halbsäuren-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boeher. Die Dr. Boeher-Bronchitine sind stark schmeikend und das Bronchialgewebe kräftigend. Der mikroverarbeitete Wild-Plantage besitzt besonders reich qualitativem Flavonoid. Allein in den letzten Jahren gebrauchten Handarzneien dieses durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu 1,47 u. 3,40 in allen Apotheken.

Dr. Boeher-Bronchitine
verstärkt mit Wild-Plantage

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg

Prostata-Leiden
(Beschwerden beim Wasserlassen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im
SANATORIUM BRUNAU
Zürich/Schweiz, Brunaustr. 13

Pilo
pflegt
den Schuh

„Nicotin“ ist sitbewährt gegen
Bettläsungen
Preis 2,03 DM. In allen Apotheken

Geldsorgen?
Nun beteiligen Sie sich mit einem Los hoffnungsvoll an der Südwürttembergischen Klassenlotterie, in der zu jeder Ziehung viele Losbesitzer mit großen Geldeinkünften begünstigt werden, ganz rund die Hälfte aller Lose gewinnt. Alle 14 Tage ein Hauptgewinn von

100 000 DM
Ziehung 1. Klasse 5. u. 11. November
1/2 Los 1/2, Los

1. - 6. - DM ohne Zwischenklasse
4. - 8. - DM mit Zwischenklasse

Lotterie-Schweickert (Juli 1. Marke 4)
Postfach 3000 8111

1000 DM Belohnung
Gegen Haarsorgen und Glanz hilft wirksam unser bekannter **PILOSAN**-Haarfunktionsbalsam. Belohnungsquote b. Nichterfolg. Näheres kostenlos. Sybea-Produktion, Marburg/L. M. 82, Gieselberger Str. 19

Sehtank auf gesunde Art und bei Verstopfung die durch **Bette Drops DM 2,75** natureinen **Sani-Drops DM 1,75**

Miele baut Motorräder,
die sich durchaus geräuscharm fahren lassen.
Große Lärmentwicklung ist weder ein Beweis für die Leistung des Motors noch für die des Fahrers. Wer technisches Verständnis hat, fährt geräuscharm und vorsichtig. Er nimmt Rücksicht auf die Nerven seiner Mitmenschen.
Miele-Motorräder 50 ccm/100 ccm und 150 ccm
sind führend in ihrer Klasse.

Es fehlt an Wäsche und Kleidung

Noch immer textiler Nachholbedarf

BONN. Wohl auf keinem Gebiet des täglichen Lebens verurteilt die warenarme Nachkriegszeit so große Lücken wie bei der Bekleidung. Es kann deshalb nicht verwundern, wenn im Durchschnittshaushalt seit der Währungsreform verhältnismäßig hohe Beträge für Textilien aller Art — besonders aber für Oberbekleidung — ausgegeben wurden.

Inapiziert man nun heute einmal den Wäsche-schrank des nordrheinischen Durchschnittshaushalts, so findet man in ihm u. a.:

- 2,8 Garnituren Bettwäsche
- 3,8 Garnituren Herrenunterwäsche
- 4,4 Garnituren Damenunterwäsche
- 3,7 Garnituren Kinderunterwäsche
- 2,4 Paar Herrenstrümpfe
- 2,2 Paar Damenstrümpfe
- 2,2 Paar Kinderstrümpfe

für jede im Haushalt lebende Person, während jeweils eine Garnitur oder ein Paar Strümpfe im Gebrauch sind. Diese Zahlen sind recht beachtlich und werfen die Frage auf, ob heute überhaupt noch von einem textilen Nachholbedarf gesprochen werden kann.

Untersuchungen, die in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandelsverband Nordrhein durchgeführt wurden, geben darauf eine sehr eindeutige Antwort, wenn festgestellt werden konnte, daß noch immer 13,3 Prozent aller 400 Beobachtungshaushalte angeben, unvollständig mit Strümpfen, 22,3 Prozent unvollständig mit Unterwäsche, 34,8 Prozent mit Bettwäsche, 90,9 Prozent mit Haushaltswäsche und 71,2 Prozent ungenügend mit Oberbekleidung versorgt zu sein.

Der Nachholbedarf ist — nach der subjektiven Beurteilung durch den Verbraucher, der ja nur allein zuständig sein kann — also noch keineswegs gedeckt, sondern wird noch für einen längeren Zeitraum die sonstigen Kaufabsichten der Verbraucher beeinflussen.

„Mittlerstellung für die Gesamtwirtschaft

Keine Wettbewerbsbeschränkung / Adenauer und Erhard an Einzelhandel

KÖLN. Bundeskanzler Adenauer und Bundeswirtschaftsminister Erhard haben dem deutschen Einzelhandel die Weiterhilfe und Förderung der Bundesregierung zugesagt, gleichzeitig aber betont, sie würden keine Maßnahme zulassen, die den bisherigen Weg der freien Marktwirtschaft verzerren oder beengen könnte.

In einer Grußbotschaft zu der gestern in Bad Kissinger beginnenden sechsten Delegiertenversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels betonte der Kanzler, mit seinen rund 450 000 Betrieben und 1,5 Millionen Beschäftigten stehe der Einzelhandel der Bundesrepublik bei der Verbraucherversorgung in vorderster Linie. Er habe eine „Mittlerstellung für die Gesamtwirtschaft, wie sie bedeutungsvoller kaum sein könnte“.

Zu den mehrfach erhobenen Forderungen, die Existenz des mittelständischen Einzelhandels zu sichern und durch berufspolitische Maßnahmen eine „Leistungsrückbildung“ des deutschen Kaufmannstandes zu ermöglichen, erklärt Dr. Adenauer, er sei überzeugt, daß es der „vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten“ gelingen werde, in entsprechenden Gesetzen das richtige Maß und die richtige Form zur Verwirklichung dieser Wünsche zu finden.

Bundeswirtschaftsminister Erhard betonte in seinem Grußwort, dem deutschen Einzelhandel könne eine Fortsetzung seiner bisherigen Erfolge nur aus der Freiheit der Marktwirtschaft erwachsen. Er bejahe grundsätzlich eine Berufsordnung für den Einzelhandel, lehne aber die sogenannte „Fachkunde“ als Zulassungsvoraussetzung ab. Auch sei in der Marktwirtschaft kein Raum für den Gedanken, auf Grund einer bestimmten Verteilung der Bevölkerung, der Bedarfszentren und der Wohngebiete planerisch eine Übersetzung im Einzelhandel zu bewirken. Derartige „Hemmschuhe“, die man der freien wirtschaftlichen Entwicklung vielfach anlegen wolle, brähe nicht die „echte Hilfe für den mittelständischen Handel“, dessen soziale Notwendigkeit an sich zu bejahen sei.

Dauerhafte Rechtsgrundlagen

Rückkehr zu klassischen Handelsverträgen

BONN. Die Bundesrepublik ist bestrebt, die klassischen Freundschafts- und Handelsverträge wieder aufleben zu lassen, um dadurch den Wirtschaftsverkehr mit anderen Ländern auf dauerhafte Rechtsgrundlage zu stellen, erklärte Gesandter Dr. Becker von der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes.

Der Anfang hierzu sei mit den Verhandlungen über einen deutsch-amerikanischen Freundschafts-, Handels- und Schiffsvertrags gemacht. Mit verschiedenen anderen Ländern, darunter Brasilien, Portugal und Irland, seien Ver-

handlungen über ähnliche Verträge schon eingeleitet.

In späteren Zeiten würden die neu abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsverträge die kurzfristigen Wirtschaftsvereinbarungen einmal weitgehend überflüssig machen. Wenn sich die freie Marktwirtschaft im internationalen Bereich, das heißt die volle Liberalisierung und die Konvertierbarkeit der Währungen, durchgesetzt habe, könnte sich der Außenhandel wie in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg wieder ausschließlich auf der Grundlage der langfristigen Verträge abwickeln.

In dem am 30. Juni abgelaufenen Haushaltsjahr 1952/53 haben die USA 7,43 Milliarden Dollar für die Auslandshilfe ausgegeben, teilte das US-Handelsministerium mit.

Der Bestand an Fohlen und Jungpferden ist nach einem Beitrag im Regierungsbuletin vom Dienstag von 421 600 Tieren im Jahre 1949 auf 194 200 in diesem Jahre zurückgegangen. Diese Verminderung um 54 Prozent lasse es fraglich erscheinen, ob der Nachwuchs an jungen Pferden für die Landwirtschaft in den kommenden Jahren ausreicht.

HEILBRONN. Ziegelwerke Heilbronn-Böckingen AG. — Das im Mehrheitsbesitz der Württembergischen Portland-Cement-Werk zu Lauffen am Neckar befindliche Unternehmen hat die Betriebsanlagen 1952 weiter ausgebaut, so daß sich das Anlagevermögen trotz Abschreibungen von (alles in Millionen DM) 9,14 (6,10) auf 6,71 (6,49) erhöht hat. Die Lieferwünsche der Kundschaft konnten im Berichtsjahr erfüllt werden. Auch 1953 habe sich die Produktion befriedigend entwickelt. Der

Pendelschlag der Marktwirtschaft

Um fast zwei Milliarden DM war das Einkommen der Unternehmer bzw. Unternehmungen in der Bundesrepublik im ersten Halbjahr 1953 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zum ersten Male seit der Währungsreform wird damit offenkundig, daß die goldenen Jahre vor-



nehmlich der Industrie und des Handels abklingen. „Schuld“ an dieser Entwicklung ist die gleiche Marktwirtschaft, die es in den vergangenen Jahren den Unternehmen ermöglichte, durch hohe Preise und Gewinne die Produktionsstätten wiederaufzubauen, zu modernisieren und das Warenangebot von Jahr zu Jahr zu erweitern. Dadurch bahnte sich der Übergang zum Käufermarkt an. Die wachsende Konkurrenz zwingt Industrie und Handel, billiger zu werden oder die Qualität zu verbessern, ohne Preisaufschläge zu erheben. — Im Gegensatz zur Einkommenskurve der Selbständigen weist die der Arbeitnehmer weiterhin nach oben. Das nach Abzug der direkten Steuern und Sozial-Pflichtbeiträge verfügbare Masseneinkommen war im ersten Halbjahr 1953 um 12 Prozent höher als im Vorjahr. Globus

Hackfruchternte bevorzugt durchgeführt

Die landwirtschaftliche Marktlage in Süddeutschland im September 1953

Die Anlieferungen an Brotgetreide halten sich im gesamten Bundesgebiet und auch in Süddeutschland weiterhin in engen Grenzen. Dies hat seinen Grund darin, daß im September die Hackfruchternte bevorzugt durchgeführt werden mußte und daß auch die Herbstbestellung die Arbeitskräfte der bäuerlichen Betriebe voll beanspruchte. Die Gesamternte in Süddeutschland blieb jedoch freundlich. Bei den Mähton bestand unterschiedliche Aufnahmebereitschaft, allgemein hatten die späteren Termine größeres Interesse. Aus Niedersachsen waren bisher die größten Roggenverkäufe gemeldet worden, während bei Weizen und Gerste Nordrhein-Westfalen und Bayern die größten Verkäufe aufwiesen. Inzwischen sind größere Mengen Roggen in die Lauserverträge abgefließen, wobei es erhebliche Preisunterschiede gab. In Süddeutschland war die Tendenz für Weizen und Roggen bisher recht fest, es wurden meist Mittel- bis Höchstpreise gezahlt vom Handel und von den Genossenschaften. Weizen war gebietsweise sogar knapp und wurde lebhaft gehandelt, es konnte bis jetzt alles gut abgesetzt werden. Über die Abgabepreise für Brotgetreide seitens der Einfuhr- und Vorratsstelle finden zur Zeit noch Verhandlungen statt.

Auf dem Futtermittelmarkt hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die Mühlenerzeugnisse zeigten sich weiterhin nachgiebig, während Fisch- und Dorschmehle nach wie vor fest im Preis lagen.

Die Kartoffelernte wird sich bis Mitte Oktober noch hinziehen; es hat sich jedoch bis jetzt nach vorläufigen Schätzungen herausgestellt, daß die Ernte bei gebietlich stärkeren Abweichungen gegenüber dem Vorjahr um etwa 1,5 bis 2 Mill. t größer sein wird. Das Angebot im September an Spelseekartoffeln war unterschiedlich; in Bayern ist es z. B. sehr zurückgegangen, in Süddeutschland war es im Laufe des September ebenfalls rückläufig. Das Einkellerungsgeschäft ließ sehr zu wünschen übrig und kommt bis heute nicht an das Vorjahr heran, wahrscheinlich wird es sich erst in den kommenden Wochen durchsetzen. Ab Mitte September konnte eine gewisse Stielrigkeit in den Preisen festgestellt werden, vor allem zogen die Spitzensorten, wie z. B. Bona und Stieglinde usw., stärker an.

Die Schlachtvieh- und Schweinemärkte verliefen ohne wesentliche Veränderungen. Auffallend ist, daß die Fettschweine gegenüber den Fleischschweinen neuerdings wieder mehr bevorzugt wurden und daß immer noch zu viele

unreife Tiere auf den Markt gebracht wurden im September, so daß dadurch die marktfreien Schweine in ihrer Preisentwicklung gehemmt worden sind. Die Entwicklung bei den Schweinen wird mit sich bringen, daß die überschüssigen Kartoffeln am besten über den Schweinemagen verwertet werden in diesem Jahr. Die Großviehmärkte verliefen mitschuldig, lediglich die Kälber wiesen einen festen Handel bei anziehenden Preisen auf. Die Einfuhr- und Vorratsstelle hat wegen der Weideabtriebe in Norddeutschland bereits in kleinerem Umfang mit Aufkäufen eingegriffen, so daß keine Preisschwankungen zu befürchten sind.

Die Buttervorräte betragen bis Anfang Oktober im gesamten Bundesgebiet rund 12 000 t. Der Absatz blieb im September stetig und freundlich, es wurde im Laufe des September anscheinend bereits neben der laufenden Erzeugung zusätzlich Butter aus der langfristigen Lagerhaltung in den Handel gegeben. Nach vorliegenden vorläufigen Beobachtungen wurden z. B. im September rund 12 Prozent mehr Butter abgesetzt als im September des Vorjahres.

Quer durch den Sport

England ist wieder klarer Favorit

Aus Anlaß des 94jährigen Bestehens des englischen Fußballverbandes ist das Londoner Wembley-Stadion heute Schauplatz des dritten Fußballspiels England gegen den Kontinent. In den beiden bisherigen Spielen blieb die englische Berufsspieler-Mannschaft klar siegreich, und zwar am 28. Oktober 1938 in London mit 3:0 und am 16. Mai 1947 in Glasgow mit 6:1. Auch in diesem dritten Spiel gilt die Mannschaft des Jubilars nicht nur unter den wärtischen Experten wieder als Favorit. Diese Favoritenstellung wird dadurch erhärtet, daß sich die englischen Spieler untereinander gut kennen und häufig schon in einer Mannschaft zusammen gespielt haben, während die Kontinentauswahl aus Spielern vieler Nationen zusammengestellt wird, die zudem auch noch verschiedene Sotelsysteme pflegen.

Rennfahrer Kling darf einreisen

Dem deutschen Autorennfahrer Kai Kling ist am Montagabend von den amerikanischen Einwanderungsbehörden die Einreise in die USA gestattet worden, nachdem er vom Samstag an ohne Angabe von Gründen auf Ellis Island festgehalten worden war. Nach einem Kabelbericht aus New York soll die Einreiseverweigerung auf einer Mißverständnisse zurückzuführen sein. Nach einer Intervention des deutschen Generalkonsulates in New York ließen die Amerikaner den deutschen Rennfahrer nach rund 60 Stunden wieder frei.

Trotz der Freilassung Klings ist es nicht sicher, ob die beiden Porsche-Fahrzeuge am Sonntag beim Flugplatz-Rennen in Albany starten werden. „Wir wollen die Entscheidung darüber Kling selbst überlassen“, erklärte Professor Prinzling vom Porsche-Werk in Zuffenhausen.

Müller-Hörmann halten sich gut

Nach einer kampfbetonnten Nacht haben sich in den Morgenstunden des Dienstag beim zehnten Frankfurter Sechstagerrennen Terruzzi/Gillen (Italien/Luxemburg) an die Spitze gesetzt. Mit ihnen rundgleich behaupteten sich die deutschen Mannschaften Müller/Hörmann und Petry/Holtbecker als zweite und dritte.

Bezirksrat der Schwimmer Südwürttembergs

Die Schwimmer Südwürttembergs treffen sich am Samstagabend in Balingen im Gasthaus „Zum Schiff“ zum diesjährigen Bezirksrat. Die Vereine werden gebeten, den Bezirksrat recht zahlreich zu besuchen.

Kurz berichtet

Ein neuer Weltrekord im 100-m-Brustschwimmen hat nach einem ADN-Bericht am Sonntag der Pole Marek Petruszewicz mit 1:16,9 Minuten auf einem Schwimmfest in Breslau aufgestellt.

In spätestens zwei Jahren werde die Bundesliga geschaffen werden und voraussichtlich in zwei Gruppen spielen, erklärte der Schatzmeister des deutschen Fußballbundes, Dr. Heino Eckert.

Was brachte Ihr Tip ein?

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 46 642,30, 2. Rang je 1093,26, 3. Rang je 74,60. Zehnerwette: 1. Rang je 8996,80, 2. Rang je 347,30, 3. Rang je 31,30. Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 4656, 2. Rang je 168 und 3. Rang je 18,50 DM. Neunerwette: 1. Rang je 968 und 2. Rang je 43,29 DM.

An zweiter Stelle hinter England

Bundesrepublik im Weltschiffbau

LONDON. Zum ersten Male seit ihrem Bestehen ist die Bundesrepublik im dritten Quartal 1953 nach Großbritannien an die zweite Stelle im Weltschiffbau gerückt. Am 30. September befanden sich auf westdeutschen Werften nach Lloyds Schiffbauregister 1953 Frachtschiffe mit zusammen 531 327 BRT im Bau; der deutsche Anteil am Schiffbau in der Welt erhöhte sich dadurch auf 10,87 Prozent.

Märchenhaftes Glück mit **Prio** und dem „Tischleindeckdich“-Spiel

Morgen finden Sie Näheres in Ihrer Tageszeitung!

Seitungsanzeigen haben Erfolg

Xanthippe war nicht sehr charmant. Sie hat auch »BLEYLE« nicht gekannt.

Bitte fordern Sie bei den Bleyle-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an. Wilh. Bleyle oHG., Stuttgart W 229

Billige gute Pianos modern, in großer Auswahl

B. Klinckerfuß

Stuttgart, Neckarstr. 14, Akademiebau

Stellenangebote

Tüchtige Friseur

gesucht Salon Sohne, Tübingen, Neue Straße 6

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Seitungsanzeigen haben Erfolg

Herbstwetter-

Regen, Nebel und Wind — wie leicht erkältet man sich jetzt! Darum sollte jeder schon vorbeugend den echten **Klosterfrau Melisengeist** einnehmen: 2—3 Teelöffel davon in der doppelten Menge Wasser! Wenn es Sie aber schon gepackt hat, dann sollten Sie vor dem Schlafengehen 1—2 Eßlöffel **Klosterfrau Melisengeist** in hellem Zuckerwasser nehmen: das hilft oft über Nacht!

In Apoth. u. Drog. Nur echt mit 3 Nennern. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege. Und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Hilfe für alle Kreislauf-Kranke

Zirkulano

Zirkulano aus der Schweiz, das Alpenkräuter-Holzmittel, wirkt mit voller Naturkraft. Kl. KUR DM 5,75, gr. KUR DM 10,90 bei Ihrem Apoth. erhältlich.

Melabon gegen Rheuma Melabon

Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 585/Württ

Drehstrommotor

13—14 PS, 220/380 V, etwa 1430 Umdrehungen, Schleifringläufer, geschult.

Paul Christian, Horb a. N.

Gleich nach dem Auflegen spüren Sie wohltuende Wärme. Durch die stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle werden die Beschwerden schnell gelindert und die Heilung gefördert. ABC-Pflaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

hilft bei Rheumatismus Gichterschub Hexenschuß

TÜCKEN UND GEFAHREN

bingt die kalte Jahreszeit! Sie sollten sich dagegen schützen mit WYBERT, bewährt gegen Husten, Weiserkeit und Katarrh als Vorbeugungsmittel.

NUR IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Nähe Tübingen vor wenigen Jahren massiv erbautes

Fabrik- und Wohngebäude

zu verkaufen. Schöne Arbeiterräume, für jede Fabrikation geeignet, Lager-, Büro-, Waschräume, Garagen, Werkstatt etc., ca. 600 qm. Schöne Wohnung mit 4 Zim., Bad, 47 a Platz.

Angebote unter G 6967 an die Geschäftsstelle

Reiseandenken

Als wir jung waren, brachten wir aus den Ferien als Andenken wohl einen Briefbeschwerer mit, einen Kieselstein, auf den je nach Herkunft ein „Gruß vom Rhonegletscher“ oder ein „Gruß aus Ulm“ oder auch nur ein „Gruß aus Zavelstein“ aufgemalt war. Stolz zeigten wir ihn als Beweis unserer Leistung als Reisende, legten ihn weg und vergaßen ihn.

Auf der Heimfahrt von seinem Ferienunternehmen machte ein Neffe noch bei uns halt, braungebrannt, frisch und voll vom Erlebten. Als Andenken trug er auf seinem dichten Haarschopf die buntscheckige Lappenkappe, vollbepflastert mit Ansteckern, wie sie eine geschäftstüchtige Reiseandenkenindustrie überall anbietet. Von Stuttgart bis an den Bodensee und wieder von da über Sigmaringen nach Tübingen fehlte kein bekannter Ausflugsort. Ein ganzes Reisekutschmuseum trug er da mit auf seinem unschuldigen Bubenkopf herum wie ein Indianerhüftling die Skalps bewungener Feinde.

Ich suchte ihn behutsam von der Sinn- und Geschmacklosigkeit solchen Manöverschmucks zu überzeugen. Hast du denn nicht in deiner Erinnerung ein viel schöneres Bild von Weingärten und der herrlichen Front seines Münsters, oder von der Alpenfernsicht am See oder vom Hohenzollern? Und ich tippte an die entsprechenden Abzeichen an seiner Mütze. Na — sagte er — von Weingärten hab' ich gar nichts gesehen, da waren wir gerade zu einem Wettfahren von Aulendorf nach Ravensburg gestartet, wo ich die bronzenen Medaille erhielt — er zeigte auf ein Kupferblech an seinem Jankerl. Und das Abzeichen vom Hohenzollern habe ich mir in Hechingen gekauft; wir waren gar nicht mehr oben. — Also mogelt ihr sogar mit eurer Renommisterei. — Aber, meinte er zaghaft, es machens doch alle! — Daran hängt es also! Wenn du aber einsehst, daß das, was alle machen, etwas Dummes oder Geschmackloses ist, dann wirst du doch den Mut haben, das eben nicht zu tun, was alle tun; das ist der Mann!

Ich machte mit ihm noch eine Wanderung (ohne Rad) auf die Alb, Nebelhöhle und Lichtenstein. Er war begeistert und es war eine Freude, ihn so hinauszuführen. Abends aber trug sein Jankerl — die Kappe hatte er aus Rücksicht auf meine verkalkten Ansichten zu Hause gelassen — einen Lichtenstein aus Kunststoff und einen Elefant mit Größ von der Nebelhöhle. Wahrscheinlich sei er aus dem Elfenbein eines Mammuts, das einmal in der Höhle hausen mußte. H.W.

Wintersport-Termine

Für den kommenden Winter wurden von Schwäbischen Skiverband bis jetzt folgende Termine festgelegt:

- 6. Januar 1954 in Wildbad Bezirksjugendskitag des Bezirks Schwarzwald.
10. Januar 1954 in Mittelal Bezirksmeisterschaften nord. Kombination.
23./24. Januar 1954 in Unterkochen oder Kniebis Schwäbische Skimeisterschaften, nord.
7. Februar in Baiersbronn Bezirksmeisterschaften alpine Kombination.
13./14. Februar 1954 in Onstmettingen Winterspiele der deutschen Skijugend, nordische Kombination.
14. Februar in Freudenstadt Schwäbische 50-Kilometer-Meisterschaft.
Vom 27. Dezember bis 31. Januar werden wieder Lehrkurse in Baiersbronn abgehalten. Die Termine für die Kreismeisterschaften werden noch festgelegt werden.

Leser schreiben

Nochmals: „di kwal der folksschullerer“

In unserer Ausgabe vom 6. Oktober haben wir einen mit der Überschrift: „die kwal der folksschullerer“ versehenen Artikel veröffentlicht, der sich kritisch mit den Bestrebungen norddeutscher Lehrerkreise zur radikalen Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung befaßte. Der gleiche Beitrag erschien auch in unserer Nachbarzeitung „Der Enztäler“ (Neuenbürg), die nunmehr von Lehrerseite nachstehende Zuschrift erhalten hat. Die durchgängige Kleinschreibung ist von der Redaktion des „Enztälers“ in Abänderung des Einsendemanuskripts bewußt vorgenommen worden, um dem Leser in der Praxis vor Augen zu führen, wie sich das Bild unserer Schrift nach Ausmerzung der Versalien (Großbuchstaben) verändern würde. (D. Schriftleitung.)

„Das neue hat es nicht leicht. Es muß sich — und das ist durchaus in Ordnung — gegenüber dem alten als besseres erweisen; es muß aber auch mit der Trägheit der Vertreter des alten, ja mit der Brandmarkung des Ungewohnten und lächerlichen kämpfen. Diese gewiß nicht neue Erkenntnis wird durch den veröffentlichten Artikel „die kwal der folksschullerer“ bestätigt.

Wir süddeutschen Lehrer beneiden unsere Amtsbrüder aus dem Norden, daß sie, indes wir noch mit mancherlei äußeren Unzulänglichkeiten der Schule, wie neu- und umbauten, Verminderung der Klassenbesetzungen, lernmittelfreiheit für bedürftige Schüler usw. kämpfen, schon die Kräfte frei haben für den Innenausbau des Schulwesens, z. B. für die jedem wirklich eingeweihten notwendigen und auch möglichen Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung, die übrigens eine alte Forderung des früheren großen deutschen Lehrervereins ist. Diese Vereinfachung ist eine sehr ernste Angelegenheit, die zwar sehr wohl mit Humor behandelt, aber niemals mit billigen Witzelein abgetan werden kann. Haben nicht viele vor nicht allzu langer Zeit noch hintergründig gelächelt, als

Waffen des Friedens aus den Waffen des Krieges

Dipl.-Ing. Nebel entwickelte Weltfriedensprogramm

Bad Liebenzell. Die erste diesjährige Winterveranstaltung des Volksbildungswerks Bad Liebenzell am Montagabend im Musiksaal der Schule fand eine interessierte Zuhörerschaft: Dipl.-Ing. Rudolf Nebel (Anrechte/Westf.), in Bad Liebenzell kein Unbekannter mehr, sprach über „Panterra — das Weltfriedensprogramm der Internationalen Forschungsgesellschaft“. Einleitend legte er kurz die Ziele der 1932 in Berlin gegründeten „Panterra“ (pan (griech.) = ganz, terra (lat.) = Erde) dar. Sie will die Völker der Erde an Großaufgaben der Wissenschaft und Technik interessieren, um dadurch die heute in die Rüstungsindustrie fließenden Geldmittel friedlichen Aufgaben dienstbar zu machen.

Gewiß, die These, die wir nach Zischka etwa so formulieren möchten: „Der Reichtum der Welt ist unerschöpflich, er muß nur planvoll gelenkt und ausgenützt werden“ ist nicht neu. Projekte und Einigungsbestrebungen, durch die die Völker in gemeinsamer Arbeit der auftretenden Wirtschaftsnöte Herr werden könnten, bestehen in dieser und jener Form schon lange. Aber es muß den Menschen von heute mit ihrer Wirtschaftspolitik des Nasenlängenswettrennens immer wieder aufs neue eingehämmert werden, die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Wirtschaft unter Berücksichtigung aller gegebenen Mittel zu friedlichen Zwecken zu nutzen. Und dazu trägt u. E. das Weltfriedensprogramm der „Panterra“ sein Teil der Aufklärung bei.

Verständlich, daß der Redner sein Spezialgebiet, die Probleme des Flugraketenbaus, an dessen Entwicklung er maßgeblich beteiligt ist, in breit angelegter Form aufgliederte. Seiner Meinung nach sind Propellerflugzeug und Düsenflugzeug (das an das Vorhandensein von Luft gebunden ist), überholt, die Zukunft gehört der Flugrakete. Nach der Formel „Kraftantrieb gleich Rücktrieb“ gilt es, eine Treibladung zu entwickeln, die zur Erzielung einer Geschwindigkeit ausreicht, um die Erdgravitation zu überwinden. Heute noch Wunschbild, wird es in vielleicht naher Zukunft möglich sein, z. B. von Europa nach Amerika in

einer Stunde zu fliegen. Atomenergie macht den Bau von Atomraketen möglich, treibt Schiffe, ersetzt die Kohleheizung, ermöglicht die Herstellung hochwertiger Lebensmittel aus minderwertigen Stoffen.

Robotmaschinen helfen dem Menschen, Erdkraftwerke machen die Erdwärme zur Beleuchtung, Heizung und zum Antrieb von Maschinen nutzbar, Windkraftwerke und Gezeitenkraftwerke erschließen neue Energiemengen. Sörgels Atlantropapläne (Staudamm von Gibraltar, Senkung des Mittelmeerspiegels u. a.); die Landgewinnung durch Seespiegelensenkung (nicht Trockenlegung!) mit ihren zu erwartenden klimatischen Veränderungen, die Bewässerung der Sahara mit entsalztem Seewasser, die neuen Kanalsysteme des Kongo-Beckens, würden aus Afrika einen fruchtbaren Garten und das Mittelmeer zur „Drehscheibe Europas“ machen. Lichtbilder (Zeichnungen und Aufnahmen) ergänzten die Ausführungen des Redners.

Vorläufig sind die Projekte der „Panterra“ zum großen Teil noch Zukunftsmusik. Das Erfinder-Hilfswerk (Erfinderszentrale zur Prüfung von Erfindungen usw. — Erfinderwerkstätten — Verwertungsstelle für Erfindungen — Erfinderbank zur Finanzierung von Erfindungen) will das „geistige Gold“ der Volkswirtschaft nutzbar machen.

Die Darlegungen des Redners konnten manche Horizonte öffnen, wobei man allerdings über verschiedene sehr persönlich gefärbte Meinungsäußerungen hinwegsehen mußte. Vorläufig bleibt uns nur das: auf die Verwirklichung der hier aufgezeigten „Weltwirtschaft des Friedens“ zu hoffen. „Warum lernen wir denn nicht aus der Geschichte?“ fragt der Historiker Liddle Hart in bezug auf die Sinnlosigkeit des modernen Krieges. „Panterra“ ist einer der Wege, der es uns möglich machen sollte, rechtzeitig aus der Geschichte zu lernen, die Waffen des Krieges zu Waffen des Friedens zu machen.

Die Darlegungen des Redners fanden den verdienten Beifall der Hörer, unter denen erfreulicherweise auch die Jugend vertreten war.

Ehrenbürgerrecht für Generaldirektor J. Neidhart

Gäste- und Übernachtungsziffern in Bad Teinach

Bad Teinach. In Würdigung und Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste um die Entwicklung des hiesigen Wirtschafts- und Kurlebens wurde dem Generaldirektor der Mineralbrunnen-AG, J. Neidhart, anlässlich seines 65. Geburtstages am 12. Oktober durch Bürgermeister Kaiser das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Bad Teinach verliehen. Die Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde geschah in Ueberkingen im Rahmen einer Feier, bei der der Regierungspräsident von Nordwürttemberg, Dr. Schönbeck, dem Jubilar im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz übergeben durfte. Die ganze Gemeinde freut sich über diese Ehrungen und wünscht dem Jubilar noch viele Jahre bester Gesundheit und segensreichen Wirkens.

Vor wenigen Tagen waren 40 Jahre verflossen, seit der bei der Mineralbrunnen-AG angestellte Alfred Siegl seine nebenberufliche Tätigkeit als Fleischbeschauer für die Gemeinden Bad Teinach, Sonnenhardt, Zavelstein, Emberg und Schmieh übernommen hatte. Trotz seines vorgerückten Alters kann der Jubilar die beschwerlichen Wege in gewohnter Frische zu Fuß zurücklegen und seines verantwortlichen Amtes walten. Wir gratulieren!

Die Entwicklung des Kurlebens während der

gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht erhöht

vergangenen Saison zeigen folgende Zahlen, wobei die entsprechenden Ziffern des Vorjahres in Klammern beigezsetzt sind: Zahl der Gäste 4288 (4120), Übernachtungen 77 083 (63 645), durchschnittliche Aufenthaltsdauer 18 Tage (15), Ausländer 65 (28), mit 987 Übernachtungen (435). Auffallend ist die geringe Zunahme der Zahl der Kurgäste; jedoch weiß der Eingeweihte, daß der Grund dafür einzig und allein in der Tatsache zu suchen ist, daß die Aufnahmefähigkeit unseres Kurortes schon letztes Jahr voll ausgeschöpft war, daß ferner im laufenden Jahr so gut wie keine neuen Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden konnten und die Zunahme somit nur dem früheren Beginn der Saison und der stärkeren Belegung im September zuzuschreiben ist. Hoffentlich ist im kommenden Jahr den Bemühungen der Kurverwaltung um die Beseitigung der herrschenden Raumnöte ein recht spürbarer Erfolg beschieden, damit endlich sämtliche Unterbringungswünsche der Gäste befriedigt werden können.

Die im Durchschnitt erheblich längere Aufenthaltsdauer zeugt nicht nur von der überall anerkannten Heilwirkung unserer Quellen sowohl bei Bade- als auch bei Trinkkuren, sondern stellt dem hiesigen Hotel- und Gastwirtgewerbe wie der ganzen Einwohnerschaft das beste Zeugnis aus.

die heutige Rechtschreibung anders als eine über-einkunft amtlicher und nichtamtlicher Stellen? Mit dem Geist und mit dem Gehalt der Sprache hat dieses sehr äußerliche Gewand nichts, aber auch gar nichts zu tun. Der Dichter stellt seine Erlebnisse und Gefühle in Bildern dar. Vielleicht ist diese Darstellung noch unentwickelt und unvollkommen; aber der Dichter dieses Volkes vermag mittels dieser Schrift das Höchste und Beste ebenso gut auszudrücken wie die Dichter und Denker des Abendlandes. Mit welchem Recht nimmt der Einsender an, daß das geheimnisvolle Wesen der Sprache irgendwie in tote Buchstaben übergeht, mit ihrer Wahl steigt und fällt, durch ihren Wechsel die Sprache vergewaltigt werden kann. Wird z. B. ein Gedicht von Goethe weniger ergriffene Hörer finden, wenn der Sprecher aus einem Buch mit veränderter Rechtschreibung vorträgt? Es bedeutet somit keineswegs einen Eingriff in das Wesen der Sprache, wenn deren Rechtschreibung geändert wird. Diese Schreibung kann also sehr wohl nach nüchternen und zweckmäßigen Gesichtspunkten gestaltet werden.

Am schluß seiner Ausführungen gibt der Schreiber die Notwendigkeit einer Vereinfachung der Rechtschreibung durch Anpassung der Großschreibung an die Schreibweise der anderen großen Sprachen zu und weist darauf hin, daß das mittelhochdeutsche nur die Großschreibung der eigenen Namen kannte. Soll es übrigens wahr sein, daß die Großschreibung aller Hauptwörter aufkam, als die Mönche beim Abschreiben der Bücher durch das Ausmalen vieler Großbuchstaben wesentlich an Ansehen und Anerkennung gewannen?

Die Lehrendenschaft ist sich bewußt, daß der Änderung der Rechtschreibung einige ernstzunehmende Hindernisse entgegenstehen. Darüber läßt sich nicht reden, und es läßt sich auch nicht reden über das Ausmaß und das Tempo der Vereinfachung. Aber die billige Art und Weise, wie sie der Verfasser des Artikels anzuwenden beliebt, wird weder der guten Sache noch dem guten Willen derer, die hinter dieser Sache stehen, gerecht.

Hauptlehrer Maier, Engelbrand.

Im Spiegel von Calw

Am Donnerstag Gemeinderatsitzung

Der Gemeinderat der Kreisstadt tritt am kommenden Donnerstag zu einer öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Erledigung kleinerer Gegenstände.

Nächste Woche Herbstferien

Die Volks-, Mittel- und Oberschule in der Kreisstadt machen von 26. Oktober bis einschließlich 2. November Herbstferien. Erster Schultag ist Dienstag, der 3. November.

Fachversammlung der Elektrogemeinschaft

Am Mittwoch kommender Woche veranstaltet die Elektrogemeinschaft der EVS, um 14 Uhr im Saal des Hotels „Waldhorn“ in Calw eine Fachversammlung. Dabei werden Referate über die Themen: „Infrarotstrahlung und ihre praktische Verwendung“, „Anlagen für Wassereinhärtung und Korrosionsschutz“, „Kritische Betrachtung von Versuchswerten beim Kochen von einem Liter Wasser“ gehalten und ein Tonfilm „Forschung und Wirtschaft“ vorgeführt.

Konzert des Alhaca-Orchesters

Das Alhaca-Orchester Calw-Calmbach gibt am Samstag, 31. Oktober, um 20 Uhr in der Calwer Stadthalle unter der Leitung seines Dirigenten Willi Bonwetsch ein volkstümliches Konzert. Das Orchester, das sich meist aus jüngeren, seit einem Jahr in Ausbildung stehenden Spielern zusammensetzt, wird sich damit nach längerer Zeit wieder einmal der Bevölkerung der Kreisstadt vorstellen. Zur Ergänzung des Ensembles und seiner Darbietungen bemüht sich die Leitung um die Verpflichtung eines Xylophon- und eines Zithersolisten, die an diesem Abend gleichfalls mitwirken sollen.

Gastspiel eines blinden Vortragskünstlers

Ein blinder Vortragskünstler von großem Können, der bekannte, an namhaften Bühnen tätig gewesene Schauspieler Paul Marx, wird zugunsten der Unterstützungskasse erwerbsunfähiger Blinder am Freitag, 6. November, um 20 Uhr im Saal des Ev. Vereinshauses ein Gastspiel geben. Paul Marx ertönte in allen großen Städten Südwestdeutschlands bei seinem Auftreten stürmischen Beifall. Des guten Zweckes wegen findet der Kartenvorverkauf mit behördlicher Genehmigung von Haus zu Haus statt.

Rückschau und Ausschau der Skizunft

Die Skizunft Calw, Sparte des Turnvereins Calw, hielt am Montagabend im Gasthof zum „Bären“ in Calw ihre von den Mitgliedern und einigen älteren Skisportlern gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Spartenleiter Walter Löcherer, der unter den Anwesenden auch den Vorsitzenden des TV. Calw, Verwaltungsdirektor Proß, begrüßen durfte, gab einleitend einen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des letztvergangenen Sportjahres, das der jungen Skiatteilerung manchen schönen Erfolg gebracht hat. Die fälligen Neuwahlen bestätigten die bisherige Vereinsleitung in ihren Aemtern. An kommenden Veranstaltungen wurden u. a. die Vereinsmeisterschaften besprochen, für die ein Termin zwar noch nicht genannt, aber festgelegt werden konnte, daß sie an zwei verschiedenen Tagen jeweils für Jugendliche und für Aktive ausgetragen werden sollen. Erörtert wurde ferner der über Neujahr vorgesehene Aufenthalt in Hochberg bei Neustadt (Schwarzwald) und der geplante Osterausflug ins Montafon. Anmeldungen für die Jahresfahrt sind an Spartenleiter Walter Löcherer zu richten. Nachdem zur Freude der Versammlung noch verschiedene Neuaufnahmen vorgenommen werden konnten, beendete ein geselliges Beisammensein die Jahreszusammenkunft.

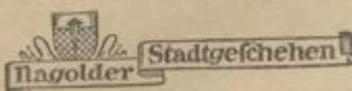
„Aus Gründen gleichen Wettbewerbs“ verboten

Ziemlich erobert waren die Hausfrauen, die am Montagabend zu der angekündigten „Regina“-Veranstaltung erschienen waren, am Anfang zum Saalbau Weiß jedoch ein Plakat „Vom Landratsamt verboten“ vorfinden und soherat wieder nach Hause geschickt wurden. Wie wir dazu auf Anfrage erfahren, ist die Veranstaltung „aus Gründen gleichen Wettbewerbs“ verboten worden, da sie, nach 19 Uhr stattfindend und in ihrem Zweck dem (wenn auch späteren) Verkauf dienend, den gesetzlichen Bestimmungen über die Ladenschlußzeiten zuwiderliefe. Die Firma sei bereits vor Tagen schriftlich davon verständigt worden, daß die Abhaltung der Abendveranstaltung unzulässig sei, doch habe sie dieser Mitteilung anscheinend keine Beachtung geschenkt. Um den gegebenen Anweisungen Geltung zu verschaffen, sei deshalb die polizeiliche Schließung angeordnet worden.

Das Programm des Volkstheaters

Die Geschichte eines Menschen, der ein neues Leben beginnen wollte, sich in seinen Erwartungen enttäuscht sieht und bei seiner Rückkehr erkennen muß, daß er entbehrt worden ist, erzählt der Film „Der Mann, der zweimal leben wollte“. Unter der Regie von Harald Braun spielen Rudolf Forster, Ilse Steppat, Olga Tschedowa und Heidemarie Hatheyer.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haast
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutsches Zeitungsverlag
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw



Bürgerversammlung am 28. Oktober

Wie das Bürgermeisteramt Nagold bekannt gibt, wurde der Termin für die Bürgerversammlung auf Mittwoch, den 28. Oktober, verlegt.

Spielerversammlung/Tischtennis

Die angekündigte Spielerversammlung der Tischtennisabteilung findet heute um 20 Uhr im „Adler“ statt.

Schwarzwaldderlei besucht Haiterbach

Die Ortsgruppe Nagold des Schwarzwaldderleis staltet am kommenden Sonntag den Haiterbacher Wanderfreunden des dortigen Schwarzwaldderleis (Vorstand Apotheker Dr. Schürmer) einen Besuch ab. Treffpunkt um 13 Uhr beim Spital, Wanderung über den Killberg, Oberschwandorf, Oberschwandorfer Kapf, Haiterbach (2 1/2-3 Stunden). Die beiden Ortsgruppen treffen sich im Lammssaal in Haiterbach zu einem gemütlichen Beisammensein; Rückfahrt nach Nagold mit dem Omnibus.

originelle Werbung

Das Kuratorium der Lehranstalt des Deutschen Textileinzelhandels in Nagold, das hier einen größeren Schulhausneubau erstellen will, führt zur Aufbringung des erforderlichen Kapitals eine originelle und, wie man hört, zugkräftige Werbung durch. Es wird eine bestimmte Anzahl von Stühlen zum Preis von 1000 DM „verkauft“, die mit der Kennzeichnung des Käufers in der Schule aufgestellt werden. Der Käufer — es wird sich meist um bekannte Großfirmen der Textilwirtschaft handeln — erhält dadurch die Möglichkeit zu einer unaufdringlichen laufenden Werbung gerade in den Kreisen, die für den Absatz seiner Erzeugnisse maßgebend sind.

Komplott auf Erlenhof

Drei Mädchen spinnen — ein Netz, in das die Mutter hineingezogen werden soll. Der Erlenhof ist seit 15 Jahren ohne Herren, aber die drei Töchter der Besitzerin stehen unter einem strengen Regiment und wünschen sich Freiheit. Dazu wird eben das Netz bzw. ein Komplott gesponnen, bis der eigentliche Herr, der anderthalb Jahrzehnte in Argentinien weilte, auftaucht, freilich zunächst noch unbekannt. Nach einem lustigen Durcheinander wird das Netz der Mädchen zwar zerrissen, aber die Zusammengehörigen finden sich zu neuem Glück. Mitwirkende: Albrecht Schoenhals, Renate Barken, Susi und Maria Körber u. a. Heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Werte Redaktion!

„Drei deutsche Legionäre, die sich z. Zt. in Afrika befinden und ohne jeglichen Briefwechsel mit der Heimat sind, suchen eine Brücke zur Heimat. Würden Sie dabei mithelfen?“

Ein Luftpostbrief aus Sidi Bel Abbas enthält diesen verständlichen Wunsch dreier Deutscher, die das Schicksal zur Fremdenlegion nach Nordafrika verschlagen hat. Natürlich sind wir gerne bereit, den Mittler zu spielen. Auf Wunsch stehen dem interessierten Leser die genauen Anschriften zur Verfügung.

Kriegsopfer müssen zusammenstehen

Nagold. Der VdK, Ortsgruppe Nagold, hielt am Samstagabend in der „Krone“ eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende Fassnacht begrüßte die Erschienenen und befaßte sich vor Eingehen in die Tagesordnung mit einigen grundsätzlichen Ausführungen.

Nach Kriegsende war zunächst die frühere Vertretung der Kriegsopfer aus dem 1. Weltkrieg verboten; erst im Jahr 1948 entstand hier in Nagold eine kleine Ortsgruppe des neugegründeten VdK Deutschlands. Aus dieser kleinen Ortsgruppe hat sich im Lauf der Jahre eine Interessengemeinschaft von nahezu 200 Mitgliedern dank der unermüdeten Arbeit, die einige Kameraden in selbstloser Weise leisteten, gebildet. Ihnen gebührt auch an dieser Stelle der Dank aller anderen. Nach mehreren Jahren harten Kampfes hat im Jahr 1950 das Bundesversorgungsgesetz das frühere KB-Leistungsgesetz abgelöst. Weder das eine noch das andere konnte die Kriegsopfer befriedigen, ja das BVG brachte in mancher Hinsicht sogar eine Verschlechterung (Wegfall des Mietzuschusses, volle Anrechnung der Sozialrenten, Festsetzung der Einkommensgrenze usw.). Der VdK hat unverzüglich beim Bundestag auf die Unzulänglichkeit dieser Versorgung der Kriegsopfer hingewiesen, und seine Arbeit war nicht umsonst. Im Lauf dieses Jahres erschien die 2. Novelle zum BVG, die einige Verbesserungen brachte. Der VdK wird aber nicht ruhen, bis weitere Fortschritte erzielt sind.

Diese Erklärung des 1. Vorsitzenden wurde von den anwesenden Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen. Da der 2. Kreisvorsitzende Deimel leider verhindert war und in letzter Minute auch der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes absagen mußte, gab Kamerad Fassnacht Erläuterungen zu den wichtigsten Neuerungen der 2. Novelle zum BVG. Hervorzuheben ist besonders die Heilbehandlung der Kriegsopfer und ihrer Angehörigen, die Auszahlung der Grundrenten an Witwen unter 40 Jahren sowie die Kapitalabfindung an Kriegervitwen. Vorsitzender Fassnacht bat die Mitglieder, in Zweifelsfällen wegen näherer Aufklärung mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Der VdK wird auch in diesem Jahr wieder eine Kinderweihnachtsfeier veranstalten. Mit der Vorbereitung und Durchführung wurde Kamerad Mogg beauftragt, der um tatkräftige Unterstützung bat, damit die Feier

Heimkehrerverband gedenkt der Kriegsgefangenen

Nagold. Der Ortsverband Nagold im VdH hielt am Sonntagvormittag eine außerordentliche Mitgliederversammlung im „Adler“, verbunden mit einer offiziellen Begrüßung der nun aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Kameraden Klemm, Schulze, Belschner und Dürr.

Nach der Eröffnung durch den 2. Vorsitzenden Brintzinger ergriff Oberarzt Dr. Voegele das Wort zu einer herzlichen Begrüßung der jetzt nach jahrelanger Gefangenschaft heimgekehrten Kameraden. Es sei ein Anlaß zur Freude, die heimgekehrten Kameraden in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, zugleich aber auch ein Anlaß zu tiefer Trauer um die immer noch in russischer Kriegsgefangenschaft zurückgehaltenen Kameraden Gittinger, Lutz und Gall, die das unumstößlich harte Los der Gefangenschaft immer noch tragen müssen. Erst, wenn auch diesen Kameraden das große Glück der Heimkehr beschieden ist, kann ein jeder von uns froh und glücklich sein. Nach der Begrüßung dankten im Namen der Heimkehrer die Kameraden Dürr und Belschner für die während der Gefangenschaft erhaltene Hilfe und Unterstützung durch die Heimat, die ihnen Mut und Kraft gaben, diese so schwere Zeit zu überleben. Anschließend erklärte Dr. Voegele, daß der VdH in den letzten Jahren seine volle Daseinsberechtigung erwiesen habe und auch in Zukunft haben werde. Darüber hinaus gebühre besonderer Dank dem Deutschen Roten Kreuz, dem Ev. Hilfswort, den caritativen Einrichtungen der kath. Kirche sowie der Bundesregierung für ihre Fürsorge und Hilfsbereitschaft. Auch in Zukunft wird es notwendig sein, den Zu-

rückgebliebenen noch mehr als bisher materielle und ideelle Hilfe zuteil werden zu lassen. Nur so können wir ihnen das Durchhalten ermöglichen.

2. Vorsitzender Brintzinger nahm zu den Vorstandsangelegenheiten Stellung und verwies auf eine in der nächsten Zeit stattfindende Generalversammlung; er dankte gleichzeitig Oberarzt Dr. Voegele für seine erneute überaus tatkräftige Mitarbeit im Ortsverband. Im Anschluß hieran nahm die Mitgliederversammlung Stellung zu den kommenden Gemeinderatswahlen und gelangte einmütig zu der Überzeugung, hierfür keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Auch wird von dem Zusammengehen in dieser Wahl mit dem BvD und VdK Abstand genommen, da man zu der Auffassung gelangte, daß der Verband seine Angelegenheiten in den Gemeindeverwaltungen und Körperschaften selbst mit genügendem Nachdruck vertreten kann.

In der Gedenkwoche für unsere Kriegsgefangenen vom 19. bis 25. Oktober 1953, durchgeführt auf Anregung des VdH, führt die deutsche Jugend einen Freiheitslauf durch, unter dem Motto: „Gebt unsere Väter und Brüder frei!“ Die deutsche Jugend will damit nichts anderes, als erneut vor der Öffentlichkeit bekunden, daß im 9. Jahr, nachdem die Waffen schweigen, die Männer und Frauen, die immer noch nicht in die Heimat zurückkehren konnten, nun endlich freigelassen werden. Der Ortsverband selbst wird seine Treuekundgebung am Samstag, den 25. Oktober, in würdiger Weise wie im Vorjahr im Saal der „Traube“ durchführen. Die Programmfolge sieht die Mitwirkung des Kammerorchesters Pätzold

Im Danken liegt eine große Kraftquelle

Vikarin Sendner sprach beim Bezirksfrauentag in Nagold

Nagold. Am Sonntagnachmittag um 2 Uhr, kam im Vereinshaus eine stattliche Zahl von Frauen zum Bezirksfrauentag zusammen. Trotz des Kirchweihsonntags und eines Liederfestes in Ebhausen waren viele Gemeinden vertreten, wie beim gegenseitigen Vorstellen sichtbar wurde.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Dekan Brezger sprach Frau Vikarin Sendner, die bis zu ihrer Ausweisung im Jahre 1947 in Königsberg tätig war, über das Thema: „Die größte Kraft des Lebens ist der Dank.“ Die Hauptgedanken waren etwa folgende: Hast du schon einmal bedacht, wie oft Gott in der Bibel den Befehl gibt: danket! Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes! Warum fordert Gott Dank allezeit für alles? Nicht um seinetwillen, weiß er etwa auf unseren Dank wartet, sondern um unserwillen, denn im Danken erschließt sich uns eine große Kraftquelle. Denn Danken führt zum Denken an ihn; vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! Es holt die Wohltaten Gottes aus der Vergessenheit unseres Herzens heraus. Das schwache Flämmlein des Glaubens brennt wieder; er, der geholfen hat, hilft weiter. Danken bedeutet Wasser auf die Mühle des Glaubens. Danken vertreibt auch die Wolken der Schwermut, es macht fröhlich. Ein dankbarer Mensch ist ein tapferer Mensch, ein tapferer Mensch ist ein freudreicher Mensch, und wer an Freude reich ist, der kämpft für den Sieg des Lichts. Danken ist ein heiliges Rezept gegen alle Unzufriedenheit und Verstimmung. Wir stehen heute in der Gefahr, alle Gaben Gottes, auch

das tägliche Brot zu selbstverständlich hinzunehmen. Im Hunger und Elend haben es Tausende gelernt, für ein armseliges Stücklein Brot von Herzen Gott zu danken. Es fiel ein Glanz auf ihren armen Tisch. Fang morgens an, Gott zu preisen für die Ruhe der Nacht, für die gesunden Glieder! Dann wird dein ganzer Tag, auch das geringste Tagewerk überglänzt von einem frohen, starken Licht, auch die Schwierigkeiten im Umgang mit dem Nächsten. Danken vertreibt den Klagegeist. „Unser Singen verdrüßt den Teufel, wenn er uns aber au — weh“ schreien hört, dann klappert er in die Hände“ (Luther). Beim Klagen kommt man auf eine schiefe Ebene: vom Klagen ins Murren, vom Murren ins Hadern, vom Hadern ins Verzweifeln. Danken macht uns stehfest in Widerwärtigkeiten, es ist die unterste Stufe einer Leiter, die nach oben führt. Bleiben wir am Danken, so bleibt auch Gott am Segnen. Niemand lernt loben im höheren Chor, wenn er nicht beizeiten lernt, sein Herz zu stimmen auf den Psalm der Ewigkeiten. „Jeden Tag ein Klaglied weniger und ein Loblied mehr, so reist man gen Himmel“ (Bodelschwingh). Darum laßt uns das Wort nach Hause nehmen: Klagen bringt Verzagen, Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben!

In der darauffolgenden Pause haben wir dieses Wort miteinander auswendig gelernt, Danklieder gesungen und den Kanon zusammen gebitt: „Danket, danket dem Herrn!“

Dann wurde der Saal verdunkelt, und Pfarrer Reinighaus berichtete unter Vorführung von Lichtbildern von dem großen Ereignis des Hamburger Kirchentags. Der diesjährige Kirchentag erhielt sein besonderes Gepräge durch die Teilnahme der mehr als 10 000 Brüder und Schwestern aus der Ostzone und durch die große Beteiligung der Jugend. Die Bilder gaben einen guten Eindruck von der gewaltigen Menschenfülle, die aber doch nicht Masse, sondern Gemeinde war, zusammengeschlossen aus Ost und West durch das Zeichen des Kreuzes, das tägliche Wort und das tägliche Sakrament.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Nun danket alle Gott...!“ schloß der Bezirksfrauentag.

und des Nagolder „Liederkränzes“ vor. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung ist die Gedenkrede eines Vertreters des Heimkehrerverbandes; sie wird mit dem niederländischen Dankgebet beendet werden.

Der Sonntag (26.) soll als „Tag des Glaubens“ begangen werden. Mittags 12 Uhr soll eine allgemeine Straßenverkehrsstille für die Dauer von 2 Minuten eintreten. Die Glocken aller deutschen Kirchen und Dome werden in dieser Stunde erklingen. Alle deutschen Familien werden gebeten, bei Einbruch der Dunkelheit an jedem Fenster eine Kerze zum Gedenken an die Kriegsgefangenen zu entzünden. Unter dem Klang der zum Gedenkgottesdienst rufenden Glocken werden auf allen Höhen und an allen Grenzen des Bundesgebietes Mahnfeuer abgebrannt. P.



Oberschule Altensteig

Nach Beendigung der Herbstferien beginnt am Donnerstag, den 22. Oktober, der Unterricht für alle Klassen um 7.45 Uhr. Der Schülertagesdienst fällt in dieser Woche aus.

80jähriges Geschäftsjubiläum

Die Familie Wilhelm Seeger, Gasthof und Metzgerei zur „Traube“, konnte dieser Tage auf einen 80jährigen Besitz ihres Geschäfts in der Familie zurückblicken. Der Großvater des jetzigen Besitzers übernahm das Geschäft vor 80 Jahren. An sich ist die „Traube“ das elterliche Haus des verstorbenen Friedrich Maier. — Die Familie Seeger feierte das Geschäftsjubiläum in aller Stille, verbunden mit dem silbernen Ehejubiläum. Wir gratulieren der Familie Seeger und wünschen ihr ein weiteres gedeihliches Wirken im Dienste der heimischen Gastronomie und zum Ansehen des Altensteiger Fremdenverkehrs.

Schaubung der Feuerwehr

Höhepunkt der Ausbildungs- und Trainingsarbeit der Altensteiger Feuerwehr war immer schon die Herbstübung. Diese fand am vergangenen Sonntag in der oberen Stadt statt. Nach der Übung, die programmgemäß verlief, marschierte die Feuerwehr unter Vorantritt der Stadtkapelle zum Marktplatz, wo nach einer Schaubung durchgeführt wurde. Während der Schaubung, die viele Schaulustige angezogen hatte, spielte die Stadtkapelle. Es wurden dabei von Feuerwehrleuten Lose verkauft für den Bau eines Erholungsheimel.

Die Herbstübung der Feuerwehr hat gezeigt, daß der Ausbildungsstand unserer Altensteiger Feuerwehr als ausgezeichnet angesehen werden kann. Jeder der Feuerwehrmänner ist mit den Feuerlöschgeräten sehr vertraut, jeder ist aber auch bereit, im Ernstfälle an Einsatz und Umsicht das Beste zu leisten. Die Perrotleitung, die von der unteren Stadt zur oberen Stadt geführt ist, muß gegen Verschmutzung besser geschützt werden. Es hat sich herausgestellt, daß in die Rohre allerlei Unrat gekommen war.

VEREINSANZEIGER

Liederkrantz Altensteig: Donnerstag Singstunde für beide Chöre. Dringende Probe für Samstag.

Blick in die Gemeinden

Zur letzten Ruhe

Wart. Unter großer Anteilnahme der gesamten Gemeinde wurde der in der vergangenen Woche auf der Heimfahrt so tragisch verunglückte 23 jährige Sohn Heinz des Gemeindepflegers Jakob Herter zu Grabe getragen. Es ist schon das zweite Kind, das die Eltern wieder dahingeben mußten. Gott gebe den schwergeprüften Angehörigen die Kraft, ihr Leid standhaft zu tragen, denn „er ist größer, denn unser Herz erkennen“.

Morgen ist Markt

Neuweiler. Am Donnerstag findet hier ein Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Zum Besuch des Marktes ergeht herzliche Einladung.

Die 70er erinnern sich der Jugendzeit

Wildberg. Der Jahrgang 1882/83 feierte am Erntedankfest die 70er Feier, zu der auch die auswärtigen Wildberger fast vollständig gekommen waren. Am Samstagabend fand im Gasthaus zum „Kloster“ die Begrüßung statt. Am Sonntag wurde der Tag mit dem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes begonnen, dann ging man zum Friedhof und gedachte im Ehrenmal der Toten. Die Stadtkapelle Wildberg trug durch den Vortrag von Chorliedern zur Ausgestaltung der Feierstunden bei.

Ein Stadtrundgang zeigte den auswärtigen Teilnehmern die altvertrauten Häuser, soweit sie von den Zerstörungen des Fliegerangriffs verschont geblieben waren; er zeigte ihnen aber auch den Fleiß und die Zähigkeit der Wildberger, welche die großen Schäden wieder beseitigt haben. Zum Mittagessen fand man sich wieder im Gasthaus zum „Kloster“ ein, wo im Lauf des Nachmittags Frau Esther Glaser, eine Tochter der Altersgenossin Frau Emilie Breymaier, Lieder, Klavierstücke und Gedichte vortrug. Alte Begebenheiten wurden aufgefrischt, man erinnerte sich lebhaft der schönen Jugendzeit, und rasch wurde es Abend. Spät trennte man sich, aber nicht ohne sich vorher ein herzliches „Lebewohl“ und auf Wiedersehen!“ gesagt zu haben.

Riesenschneider in Mannheim erfolgreich

Rohrdorf. Die bekannten Riesenschneider von W. Oesterle schnitten bei der Ausstellung der Bundesieger in Mannheim am 3. und 4. Oktober trotz scharfer Konkurrenz ausgezeichnet ab. Der graue Riesenschneider „Marson“ erhielt einen ersten Preis in der offenen Klasse und die Note „vorzüglich“, der schwarze Riesenschneider „Holm“ wurde in der Gebrauchshundeklasse mit „vorzüglich“ bewertet und die Zuchthündin „Lia Mara“ errang ebenfalls einen ersten Preis und die Note „vorzüglich“. Dem erfolgreichen Züchter gratulieren wir herzlich.

Wart, 19. Okt. 1955

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinz Herter
Maurer

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Rapp, für den erhebenden Gesang des Kirchchors, dem Possuanchor, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

DLG-Milchviehfutter

wird in diesem Jahre nicht durch staatliche Sonderaktion zuteilt.

Der Bedarf für die Winterfütterung kann laufend von mir geliefert werden.

Besondere Vorbestellungen sind also nicht erforderlich

M. Schnierle, Landesprodukte, Altensteig
Telefon 301

Landwirte!

Kauft Nagolder Düngerkalk (Aotakalk). Düngt und tötet die Schnecken am Roggenfeld. Jeder holt mit Schlopper im Werk.

R. RAUSER, Kalkwerk, NAGOLD, Telefon 339

Handstrick-Apparat

Passap-D mit Jequardklimmen, preisgünstig zu verkaufen.

Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Braun glasierte

V & Z Steinzeugtöpfe

von 8—150 Ltr. empfohlen

Veeh & Ziegler
Altensteig - Telefon 309

Älterer Hausteil

mit 2—3 Zimmern, könnte evtl. auch ausgebaut werden,

zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 879 A an das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Verkaufe guterhaltene

Dreschmaschine

mit eingebauter Pulzerci

Joh Haag, Mühle, Berneck

Die kluge Hausfrau

kauft stets die gute Doppelrolle Spar-Krepp

KLOSETTPAPIER

garantiert 400 Blatt „Die Blattzahl macht“

bei **FERD. WOLF, NAGOLD**

Ganzes Interesse den Kommunal- und Kreistagswahlen

Eine Versammlung des Handels- und Gewerbevereins Wildbad — Bürgermeister Kießling sprach

Wildbad. Bei einer letzte Woche abgehaltenen Versammlung des hiesigen Handels- und Gewerbevereins haben die Mitglieder beschlossen, wie im Vorjahr und mit Wirkung vom morgigen Tage an Mittwochnachmittagen die Geschäfte geschlossen zu halten. Diese Regelung gilt, mit Ausnahme der Vorweihnachts- und Neujahrszeit, bis zur nächsten Kursaison.

Im weiteren Verlauf der Versammlung kam der Vorsitzende Fritz Kloss auf die in der Tagesordnung zwar nicht genannten, aber desto lebhafter erörterten Kommunal- und Kreistagswahlen zu sprechen. Die Zeitverhältnisse verlangten von den Gewerbetreibenden jeglicher Richtung, der künftigen Zusammensetzung der Gemeinde- und Kreisparlamente mehr Beachtung zu schenken.

Über das neue Wahlgesetz referierte Bürgermeister Kießling (Wildbad), der dazu bemerkte, daß es keine besonderen Änderungen bringe. Neu sei lediglich, daß Gemeinderäte, die Arbeiter oder Angestellte gemeindeeigener Betriebe seien, mit Beendigung der jetzigen Amtsperiode der Gemeindeparlamente ausscheiden müßten.

Die Aussprache ergab, daß der Handels- und Gewerbeverein zusammen mit dem Gaststättengewerbe einen geschlossenen Wahlvorschlag aufstellen will. Für den VdK erklärte dessen Vorstand Gustav Schmidt, daß dieser Verband nicht mit einer eigenen Liste auftreten wolle. Der Handels- und Gewerbeverein wird sich in dieser Woche in einer örtlichen Versammlung an die Einwohnerschaft wenden, um Aufklärung zu geben über die Stellung des Handels- und Gewerbevereins einschließlich des Gaststättengewerbes bei den kommenden Wahlen.

Wesentlich geändert, so berichtete Vorstand Kloss weiter, habe sich aber das Wahlgesetz für die Kreistagswahlen. Hier gebe es zwar Wahlbezirke wie früher, mit Anrecht auf die der Bevölkerungszahl der Bezirke entsprechenden Zahl von Abgeordneten. Die Abgeordneten würden jedoch nicht mehr in den einzelnen Bezirken gewählt. Bezirksweises Listen seien allerdings zugelassen. Die Zuteilung der Abgeordneten erfolge im Verhältnis der im ganzen Kreis abgegebenen Stimmen. Es könne daher leicht möglich sein, daß bezirksweises Listen nicht zum Zuge kämen. Es empfehle sich daher für die Bezirke, sich an den schon in Vorbesprechungen geplanten Kreislisten zu beteiligen und dafür entsprechende Persönlichkeiten zu nominieren. Wie Fritz Kloss bekanntgab, haben schon zwei solcher Besprechungen stattgefunden. Bei diesen habe sich bis jetzt ergeben, daß die Parteien im Verein mit den Wirtschafts- und Sozialverbänden gemeinsame Listen aufstellen wollen unter den Stichworten: „Arbeit und Wirtschaft“ oder „Stadt und Land“. Dadurch sei die Möglichkeit gegeben, nach dem vielfach geäußerten Wunsch, Vertreter aus den

verschiedenen Kreisen in den Kreistag zu bekommen, zu entsprechen und das bisherige sogenannte „Schubsenparlament“ zu ändern.

Mit einigen aufschlußreichen Zahlenbeispielen tat Bürgermeister Kießling dar, daß die Kreisumlage die Gemeinden zwar erheblich belastet, daß diese andererseits aber auch vom Kreisverband namhafte Beiträge erhalten. Die Stadt Wildbad stehe entsprechend ihrem Steueraufkommen bezüglich ihrer Leistungen zur Kreisumlage an dritter Stelle. An erster Stelle liege Calw mit 299 000 DM, dann folge Nagold mit einer Umlage von 263 000 DM und danach Wildbad mit 140 000 DM. Für Straßenbauarbeiten, Krankenhaus-, Schul-, Fürsorgebeiträge usw. habe die Stadt eine Gesamtsumme von 118 000 DM erhalten, worin aber noch nicht alle Leistungen eingeschlossen seien. Daraus gehe hervor, daß die an den Kreisverband gezahlten Beträge nicht etwa „verloren“ seien, da ihnen entsprechende Leistungen des Kreises gegenüberstünden.

Im allgemeinen lasse sich sagen, daß bei dem augrublicklichen Steueraufkommen des Kreises dessen Schuldenlast tragbar erscheine. Zu den Überraschungen bezüglich der Baukostenüberschreitung bei der Erweiterung des Kreiskrankenhauses Calw bemerkte Bgm. Kießling, daß man zwar von der Höhe des Betrages (4 Millionen DM) betroffen gewesen sei, doch müsse man bedenken, daß auch bei diesem Umbau „der Appetit mit dem Essen gekommen sei“. Unregelmäßigkeiten hätten nicht festgestellt werden können.

Ähnlich lägen die Dinge beim Kreisaltenheim in Neuenbürg, wo man sich außerdem hinsichtlich der Belegung getäuscht habe. Der Bau des Heimes sei deswegen forciert worden, um einen Staatskredit von 350 000 DM verwenden zu können. Dieser Zuschuß sei gegeben worden, weil Wohnraum freigeworden wäre, wenn die vorgesehenen Altenheimbenutzer ihre bisherigen Wohnungen geräumt hätten. Dies sei vielfach nicht eingetreten. Es brauche jedoch nicht befürchtet zu werden, daß das Altenheim ein Zuschußunternehmen werde. Bis jetzt habe sich der Betrieb trotz der etwas hohen Tagessätze und der daraus folgenden nicht vollen Belegung getragen.

Zwei schwere Motorradunfälle

Am Sonntag gegen 21 Uhr stürzte in der Forststraße in Sulz a. E. ein 21 Jahre alter lediger Maurer aus Kuppingen mit seinem Krad. Er kam vermutlich infolge nasser Straße ins Schleudern, wodurch der Sturz erfolgte. Personen oder Fahrzeuge waren an dem Unfall nicht beteiligt. Der Kradfahrer wurde in die Chirurgische Klinik Tübingen eingeliefert und ist dort am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Am Montag früh gegen 3.15 Uhr fuhr ein junger Mann aus Calw mit seinem Motorroller auf der Strecke Hirsauer Wiesenweg—Uhlendstraße gegen eine Steinablage. Bei dem folgenden Sturz zog er sich schwere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Kreiskrankenhause Calw notwendig machten. Da der Verunglückte gegenwärtig noch nicht vernehmungsfähig ist, bleibt die Schuldfrage vorderhand offen.

Seine hier wohnende 67jährige Mutter. Der Vater des Verstorbenen erlag im Dezember 1914 einer schweren Kriegsverwundung.

Die hiesige Feuerwehr hielt vergangene Woche ihre Nachtübung ab. Kommandant und Wehrmänner durften für die dabei gezeigte Einsatzbereitschaft die volle Anerkennung von Bürgermeister Widmann entgegennehmen.

Unsere Gemeinden berichten

Nochmals: Hirsauer Badeszeiten

Hirsau. Die Badeszeiten für Medizinische Bäder im Kurmittelhaus Hirsau sind nicht, wie in der gestrigen Anzeige angegeben, nur Dienstag, Mittwoch und Samstag, sondern Dienstag von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr sowie Mittwoch bis Samstag von 8 bis 11 Uhr.

Musikverein sorgte für richtige Kirbestimmung

Althengstett. Das vom Musikverein Althengstett am Sonntagmittag durchgeführte Konzert beim „Adler“ brachte der Gemeinde die richtige Kirbestimmung. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gab die Kapelle in einem einstündigen Programm einen Ausschnitt ihres Könnens. Die vorgetragenen Musikstücke waren größtenteils neu eingeübt und fanden bei der Bevölkerung lebhaften Beifall. Sowohl dem Dirigenten Adersmann aus Weil der Stadt als auch den einzelnen Mitgliedern der Kapelle gebührt besondere Anerkennung für diese von der ganzen Gemeinde dankbar aufgenommene Veranstaltung. Es ist zu hoffen, daß die Kapelle auch in Zukunft an die Öffentlichkeit tritt und damit zu einer Bereicherung des kulturellen Lebens der Gemeinde beiträgt.

Neubaugebiet dehnt sich weiter aus

Althengstett. Wegen Ablauf der Wahlzeit scheidet am 15. November dieses Jahres folgende Mitglieder des Gemeinderats aus: Oskar Plik, Ernst Plik, G. Sohn, Erwin Strähle, Karl Weiß, Fleischbeschauer, und Fritz Weiß, Kfz-Meister. In den Gemeindevwahlausschuß wurden die Mitglieder Karl Weiß, P. Sohn, Erwin Süßler, Chri-

stian Weik, Emil Widmaier und Eugen Fischer berufen. — Für den Farrenstall wird auch weiterhin Heu und Oehmd angekauft. Der Farren des Deckring Nr. 1 kommt wegen Zuchtuntauglichkeit zum Verkauf. Auf der nächsten Absatzveranstaltung in Herrenberg soll ein Ersatzfarren der Zuchtwerklasse 2 erworben werden. — Das Baugelände Lindenscker hat durch die gegenwärtig zur Erstellung kommenden acht Neubauten eine weitere Ausdehnung erhalten. Die Verlängerungen der Lindenstraße und der Straße „Im Forstgarten“ sollen dieses Gebiet mit dem Ort verbinden. Der weitere Ausbau dieser Straßen durch Einsetzung einer Vorlage und Beschotterung wird in den nächsten Tagen begonnen. Zur Schaffung weiterer Bauplätze soll das angrenzende Gelände oberhalb der Neubauten Paul Frohnmeyer und Josef Ludwig aufgeteilt werden.

Radrounen in Ostelsheim geplant

Ostelsheim. Der Radfahrerverein Ostelsheim führte am letzten Sonntag sein traditionelles Vereinsfahren durch, an dem sich zahlreiche Mitglieder beteiligten. Auf einer 7 km langen Strecke wurde in drei Klassen (Schüler, Aktive und eine Altersklasse) gefahren. Sieger wurden bei der Schülerklasse 1. Wolfgang Rathfelder, 2. Rudi Bolt, 3. Hans Fendel; bei den Aktiven 1. Rolf Stahl, 2. Gerhard Ruox, 3. Gerhard Talmon; bei den Alten Herren 1. Wilhelm Gehring, 2. Adolf Katz, 3. Michael Wolf. Jeder Fahrer erhielt eine Ehrengabe.

Der Radfahrerverein beabsichtigt im nächsten Frühjahr ein großes öffentliches Rennen zu veranstalten, zu dem bekannte Rennfahrer erwartet werden.

Die Arbeiten am Schulhaus-Neubau schreiten rasch voran, so daß Ende dieses Monats Richtfest gefeiert werden kann.

Am letzten Sonntag wurden in der hiesigen Kirche fünf Kinder getauft, nämlich vier Mädchen und ein Knabe. Dies ist die bisher höchste Zahl von Täuflingen, die an einem Sonntag zu verzeichnen war.

Pumphaus in Gültlingen fertiggestellt

Gültlingen. Das Pumphaus der Wasserversorgungsgruppe Wildberg-Deckenpfronn-Holzbronn ist im Rohbau fertiggestellt. Der Transformator wird im Pumphaus eingebaut, wo von der 50 m entfernten Starkstromleitung der Strom entnommen wird. Der Wasserbehälter ist zur Prüfung seiner Haltbarkeit gefüllt worden. Bei der am 15. November stattfindenden Gemeinderatswahl scheidet 5 Gemeinderäte aus: Karl Holzäpfel, Sattlermeister; Wilhelm Schmid, Landwirt; Christian Reichardt, Landwirt und Obmann; Christian Roller, Angestellter; und Georg Volz, Landwirt.

Im Alter von erst 40 Jahren verstarb unerwartet rasch der aus Gültlingen gebürtige und in Nagold tätige Molkerelangestellte Wilhelm Maier. Er hinterläßt Frau und ein Kind sowie

Altersjubilare in Dachtel

Dachtel. Auf ein glücklich vollendetes weiteres Lebensjahr dürfen in den nächsten Tagen zurückblicken: Die Schuhmacherehefrau Katharine Hest am 20. Oktober 70 Jahre alt; Pfarrer i.R. Gottfried Hemelink am 21. Oktober 74 Jahre; Landwirt Johannes Eisenhardt am 29. Oktober 73 Jahre; die Landwirtswitwe Maria Eisenhardt geb. Leher am 30. Oktober 82 Jahre und schließlich der verwitwete Landwirt Georg Baittinger am 1. November 83 Jahre alt. Wir wünschen alles Gute fürs neue Lebensjahr!

Gemeindesaal in Monakam eingeweiht

Farblichtbilder führten durch das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“

Monakam. Mit einem Lichtbildervortrag wurde am vergangenen Sonntag der neue Gemeindesaal im Pfarrhaus eingeweiht. In dessen Erdgeschoß wurde durch Entfernung von zwei Zwischenwänden der nötige Raum gewonnen, in dem bis zu 120 Personen Platz finden können. Die Innenausstattung ist modern und sehr freundlich. Um der Kirchenkasse größere Ausgaben zu ersparen, haben Pfarrer Hermann Gesk und die Gemeindejugend bei dem Umbau selbst mitgeholfen. Jeden Monat soll von nun an ein für Erwachsene und Jugend gemeinsamer Gemeindeabend hier stattfinden.

Bei der Einweihungsfeier zeigten der Posaunenchor (Leitung Hans Gottwald, Unterhaugstett) und der von der Pfarrfrau eingetübte Blockflötenchor ihr Können. Pfarrer Gesk erbat im Gebet Gottes Segen für alle Gemeindeglieder, die künftig in diesem Raum getan wird. Die Gemeinde wird vor allem in Bibel- und Konfirmandenstunden hier zusammenkommen.

Zahlreiche Farblichtbilder aus USA zeigte Vikar

Haug (Bisingen/Enz), der in Philadelphia und New York studiert hat. Auf 25 000 Kilometer langen Studienreisen „per Anhalter“ hat er 45 von den 48 Vereinigten Staaten Nordamerikas kennengelernt. (Anhalter-Fahrten sind im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten den Mädchen und Frauen fürsorglicherweise nicht erlaubt!) Als „Bilderbeute“ seiner Studienreisen konnte der anregend erzählende Jungtheologe extrem verschiedene Aufnahmen grandioser Landschaften zeigen („Blühende Wüste“, Niagarafälle, Schneegebirge, Meeresküsten, Naturschutzgebiete), ferner die Wolkenkratzer-Städte und technische Wunderwerke (Hoover-Damm, kilometerlange Hängebrücken mit 12 Fahrbahnen nebeneinander sowie die 13 1/2 km lange, zweistöckige Brücke, die zu der San Francisco vorgelagerten Insel hinüberführt). All die vielen Bilder, die in Monakam reges Interesse gefunden haben, lassen sich hier nicht aufzählen. Man war in Gedanken mit dabei auf den spannenden Reisen durch ein fernes, großartiges Land.

w.h.

Rötenbach, 20. Okt. 1958

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Adam Hammann

erfahren durften, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für den Dienst der Kirche am Grabe, dem Chor für den erhebenden Gesang, der Krankenschwester Anna für ihre liebevolle Pflege, für die Kranz- und Blumen Spenden sowie für das letzte Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen

Alles spielt mit

dem neuen originellen Würfelspiel, das es jetzt als Werbegabe zu jeder Dose BODOSAN gibt. Also nicht nur spiegelblanken Böden durch BODOSAN sondern auch Freude u. Unterhaltung durch das Gesellschaftsspiel

BODOSAN

Sort u. farblos glanzweiss

Calw: Reinhold Hauber Stammheim: H. Balz
Hirsau: Warengeschäft A. Walker

80 cm brt. Nachthemdenfanell, einfarbig 1.90, bedruckt 2.20, 2.40, 2.45.

80 cm brt. Flnette, einfarbig 2.10, 2.20, 2.35, 2.40, 2.50.

80 cm brt. Flnette, bedruckt 2.40, 2.45, 2.50, 2.60, 2.70.

80 cm brt. Schlafanzugfanell, 2.20, 2.25, 2.40, 2.55, 2.60, 2.75, 2.85.

Warme Damen-Nachthemden in weiß und farbig 9.50, 10.90, 10.90, 11.90, 12.50, 13.10, 13.20, 14.90, 15.50, 15.70.

Warme Herren-Nachthemden in weiß und farbig 11.70, 12.90, 13.90, 14.50, 15.50, 16.20.

Herren-Schlafanzüge 16.—, 17.25, 18.—, 21.—, 22.—, 23.25, 23.65, 24.—.

Paul Rächle, Calw, Marktplatz 18

Der führende

Handstrickapparat „Strick-Fix“

wird Ihnen am Donnerstag, den 22. Oktober, von 14—19 Uhr bei Frau Anna Stahl, Calw, Bischofstr. 3 unverbindlich vorgeführt. Auskunft und Prospekte durch

„Strick-Fix“-Geschäftsstelle Kläre Floß
Pforzheim, Nulls-Staffel 2

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Donnerstag, 22. Okt., 10^{1/2} Uhr in Unterreichenbach

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe in verschiedenen Größen u. Farben ferner um 12^{1/2} Uhr in Bad Liebenzell 1 Nähmaschine, „Anker“, 1 Elektro-Hoher, komb. mit Staubsauger „Kobold“.

Zusammenkunft je beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Imme R 100

Farbe schwarz, in gutem Zustand zu verkaufen. Preis 299 DM. Auskunft die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Keine Ware

ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte.

Nehmen Sie
das Jugend-Elixir

Fräulein Gold

für nervöse, reizbare, erschöpfte Frauen, wenn Unausgeglichenheit, innere Unruhe und schwere Tage Ihren Alltag vergällen.

Reformhaus Pfeiffer, Calw
Badstraße 11

Keine Rückenbeschwerden
im **THALYSIA**
EDELFORMER

Mieder schon ab **DM 22.50**

THALYSIA

Alleinverkauf für Calw jetzt:
Firma Lore Ziegler, Badstr. 8

Von gebildetem Herrn werden auf sofort oder später 1—2 möblierte, heizbare

Zimmer

gesucht. Angebote unter C 287 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Preisw. Piano
Musik-Weiß Calw

Volkstheater Calw

Nur Ml. u. Do. Rudolf Förster, Ilse Steppat, Olga Tschschowa und Heidi Marie Rathbeyer in:

Der Mann
der zweimal leben wollte

Regie Harald Braun. Das Abenteuer eines Mannes, der es wagte, nach den Sternen zu greifen.

Jugendverbot!

Omnibus-Hammann

Donnerst., 22. 10. Abf. 18.30 Uhr nach Pforzheim z. Eisballett von Maxie und Ernst Baler

Sonnt., 25. 10. Abf. 8.00 Uhr nach Frankfurt z. Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung

Gleichzeitig empf. ich meinen modernsten Kleinbus mit 16 Sitzplätzen für Familien-Ausflüge und Hochzeitsfahrten.

Anfragen und Anmelde. nur an Omnibus-Hammann Bad Teinach, Telefon 176

Möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten. Auskunft durch die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.